66.956-A
ALT-

92. H. 42.

Digitized by Google

Digitized by Google

Griechische Anthologie.

Metrisch übersetzt

von

Dr. G. Thudichum,
Oberstudienrath a. D. in Darmstadt.

Zweite Abtheilung.

(Bändchen 5—9.)

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1867—1870.

Digitized by Google

Digitized by Google

Griechische Anthologie.

Nach der Anlage von Brunck's Analekten

metrisch übersetzt.

Fünftes Bändchen.

Von

Dr. Georg Thudichum,
Oberstudienrath a. D. zu Darmstadt.

66956-A.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1867.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Ein kurzes Vorwort möge mir gestattet sein, um zu erläutern wie zwischen dieser Fortsetzung der Anthologie und der 1857 von mir angetretenen eine fast noch größere Pause liegt als der letztgenannten vorausgieng ehe sie an die Arbeit des früheren Uebersetzers anknüpfte. Zunächst war ich doch nicht müßig auf diesem Felde, wofür meine 1859 in demselben Verlag erschienenen „Griechischen Lyriker" Beweis liefern mögen. Ich lege mehr Werth auf diese letztere Arbeit, an die ich auch kritische Mühe gewendet, wohl doch hauptsächlich deßwegen weil man es dort mit viel edleren Resten zu thun hat als die sind welche uns hier vorliegen. Wenn Jemand zur Zeit der Lese von Süden nach Norden langsam seine Reise verfolgen wollte, bis in der jedesmaligen Region die Trauben gereift sind, so würde er sich allmählich daran gewöhnen auch die weniger süßen und reifen Früchte gleichfalls gut und schmackhaft zu finden; so geht es mir im Fortgang der Anthologie und der Zeiten des Alterthums. Nur darf man dabei nicht allzulebhaft zurückdenken. Kinder sind hierin noch elastischer und duldsamer. Der Leser möge daraus erkennen daß ich keineswegs eine ungedämpfte Bewunderung für die späteren Epigrammendichter empfinde, wiewohl sie auch so noch an ruhiger Objectivität den Römern und neueren zünftigen Epigrammatisten überlegen sind. Mit dem Verlust der Unabhängigkeit der Griechen ermattete ihr Nationalsinn,

Digitized by Google

ihre Poesie und Kunst, Wissenschaft, Genie und Charakter. Sie fanden sich bald in ihr Geschick, aber ihr thätiger und fruchtbarer Geist suchte sich auf den ihm nicht gesperrten Wegen zu entfalten; sie blieben dennoch fortwährend die Lehrer der Welt, ohne deren stätige Einwirkung die Reformation und mit ihr die Regeneration der Menschheit hätte unterbleiben müssen. Aber auch, um überall Vorbild zu sein, den barocken pedantischen Despotismus in gestückeltem Culturgewand haben sie in Constantinopel ans Licht gesetzt, der selbst auf die germanische Welt nicht ohne Einfluß blieb, wenn auch diese Krankheit der Menschennatur angeboren ist, auf jedem europäischen Boden selbständig erwächst, und, wenn niedergeworfen, wie Antaeos von der Mutter Erde immer wieder neue Kräfte schöpft.

Was in diesen Gedichten auffällt, die doch nur eine Auswahl aus einer viel größeren Menge darstellen, ist der enge Kreis der Gedanken, die geringe Anzahl der Gegenstände. Ja häufig genug begegnen uns Wiederholungen, Nachahmungen, die sich wie Geistesarmut oder wie pedantischer Wettstreit anfühlen. Doch sei man billig. Für eigentlich berufene Dichter soll man die Männer nicht nehmen; sie sind Gelehrte, Literaten, in der römischen und schon in der alexandrinischen Zeit, solche die, von ihrer Heimat abgelöst, ihr Fortkommen suchten. Und was die Nachahmung, die Wiederholung betrifft: haben sich die Griechen ihrer großen Zeit nicht sechshundert Jahre an Homer genährt, tausend an ihm gebildet, zweitausend mit ihm beschäftigt? Was finden wir bei den Römern das nicht bei den Griechen schon da gewesen? Was ist die eigentliche Gelehrsamkeit anderes als ein Zusammenlesen, Ordnen, Wiederbauen? Und hier soll uns ein Wort von Goethe aus dem Zweifel helfen, wenn er spricht: „Und doch bei aller Unvollständigkeit des Literarwesens finden wir tausendfältige Wiederholung, woraus hervorgeht wie beschränkt des Menschen Geist und Schicksal sei.“ Man hört wohl auch den Gebrauch ungewöhn-

Digitized by Google

licher oder neugebildeter Formen und Worte tadeln. Allein eine lebende und Ursprache schreitet immer fort, bis sie untergeht, und ihre Verwalter haben auch dafür zu sorgen daß das Alte wieder erneuert werde. Wird man den späteren Goethe dem früheren gegenüber hierin tadeln? Hat er nicht auch schon als Jüngling, und da aufs Herrlichste, genialisch geneuert? Nicht auch die großen Alten, wie namentlich von Sophokles berichtet wird? Es existiert noch ein Werk eines griechischen Gelehrten über Einmal gebrauchte Ausdrücke. An sich ist demnach dieses Verfahren der späteren griechischen Poeten nicht zu schelten, und sie wenden dasselbe noch immer ziemlich sparsam an.

Doch ich habe die oben begonnene Selbstrechtfertigung noch nicht beendigt. Nach jenem Erscheinen der Lyriker beschäftigten meine Muße zunächst praktisch und theoretisch die Bedürfnisse und Rechte der evangelischen Kirche der ich angehöre; alsdann im Allgemeinen die Angelegenheiten des öffentlichen Lebens, indem ich vier Jahre einer Ständekammer angehörte. In den Wirren des Krieges von 1866, vor dem wir Abgeordnete umsonst bemüht gewesen unser kleines Special-Vaterland zu bewahren, bin ich bei dem Alterthum wieder eingekehrt. Sein Xenion oder Gastgeschenk sind die hier folgenden Epigramme im deutschen Gewand, von dem ich wünsche daß es sie hinlänglich gut kleiden, daß es den Beifall wohlwollender Leser finden möge. An der Arbeit werde ich jetzt nach meinem Vorsatz ohne Unterbrechung fortfahren, natürlich unter der Voraussetzung des Lebens und Vermögens.

Im Januar 1867.

G. Thudichum.

Digitized by Google

Eratoſthenes.

I.

Die Macht des Weines.

Wein hat Kraft die dem Feuer vergleichlich iſt, wenn in den Mann er
Eingeht; aber er wühlt, wie in dem libyſchen Meer
Notos und Boreas thut, läßt auch das Verborgne von Grund auf
Sehn, und erſchüttert von ihm wanket der Männer Verſtand.

II.

Die fünf Erdgürtel.

Fünf ſind Zonen nunmehr, die in Windungen ſich rund umdrehn.
Zwei davon noch trüber als ſchwarzblaufarbiges Dunkel;
Aber die Eine iſt mürb und wie von Feuer geröthet;
Mittelſte war ſie von ihnen, ſie wurde verbrannt vor den andern,
Durch Glutflammen getroffen, dieweil ſie, unter der Theilung
Selber, im ewigen Sommer die fallenden Strahlen entzünden.
Aber die zwei, von hier und von dort um die Pole gelagert,
Sind ſtets froſtiger Art, und ſtets von Waſſer beläſtigt;
Nicht zwar Waſſer, vielmehr von dem Himmel herab Eismaſſe
Schließet die Erd' auch ein, und ſo wurde ſie übererkältet.
Aber ſie ſind feſtländiſch und ſind für Menſchen betretbar.
Zwei ſind andere dann, genüber einander gelegen,

Digitized by Google

Sie, inmitten des Sommers und Regengebiets Eismasse,
Beid' in mäßiger Mischung, und auf aus der Saatflur treibend
Deo's nährende Frucht, der eleusischen. Drinnen auch wohnen
Antipodische Männer.

Dioskorides.

I (II).

Künftige Gefahr.

Wenn Demophilos einst an die Liebenden solcherlei Küsse,
Kypria, wendet, nachdem völlig die Jugend erblüht,
Wie anjetzt mich küßte der Kindische, dann in der Nachtzeit
Hoffe die Mutter nicht mehr ruhig die Thüre zu sehn.

II (VII).

Gebrochner Liebeseid.

Unseren Eid, wir weihten den Eros ihm, Eid, der die treue
Liebe Arsinoe's mir, ihrem Sospatros, schwur.
Aber sie lügt, und der Eid ist ein nichtiger; Er hat die Neigung
Treulich bewahrt; doch wo zeigt sich die göttliche Macht? —
Mögest du Klagen am Thor der Arsinoe, o Hymenaeos,
Hören, Verdammungsruf ihrem Verräthergemach!

III (VIII).

Die reizende Fromme.

Täuschend verwundete mich Arsinoe, lieber Adonis,
Wie sie an deinem Gezelt so sich den Busen zerschlug.
Falls sie dieselbige Gunst auch mir schenkt, wenn ich verscheide,
Nimm und führe du mich ohne Verweigerung mit.

Digitized by Google

IV (IX).

Deßgleichen.

Kleo hat mich gefangen, die weichliche, da sie, Adonis,
Zur Nachtfeier für dich schlug an die schneeige Brust.
Falls sie dieselbige Gunst auch mir schenkt, wenn ich verscheide,
Nimm und führe du mich ohne Verweigerung mit.

V (X).

Hinreißender Gesang.

Mir sang übel das Roß die Athenion. Ilios stand da
Ganz im Feuer, und Ich brannte nicht weniger auch,
Zählte nicht zehn Jahrmühen der Danaer. Eine Entflammung
Damals brachte zugleich mich und die Dardaner um.

VI (XI).

Rettung durch die Pauke.

Einst nach Sardeis wollte zum phrygischen Pessinus kommen,
Außer sich, frei in dem Wind fliegend das rasende Haar,
Atys, geweiht als Kämmrer der Kybele. Kühler bewegte
Unter der göttlichen Last sich der verwilderte Hauch,
Als er abendlich gieng im Dunkelen. Eine bemerkte
Höhle betrat er sofort, wenig vom Wege gewandt.
Aber ein Löw' erhob auf dem Wege sich, mutigen Männern
Schrecklich, dem Gallos ein Graus, wie ihn kein Name benennt.
Sprachlos blieb er vor Furcht, und wie durch günstiges Anwehn
Eines der Götter, gerieth über die Pauke die Hand.
Als die schwer aufbrummte, da lief das beherzteste aller
Vierfußthiere sogleich schneller als Hirsche davon,

Digitized by Google

Da es dem schweren Geräusch nicht Stand hielt. Aber die Mutter
Rief er am Rande des Stroms, an dem Sangarios an:
Dieses Gemach und Getöne, geweiht für die Rettung des Lebens,
Ursach daß sich das Thier flüchtete, bring' ich dir dar.

VII (XII).

Weihgeschenk vom Gewerbe.

Den mit weichlichem Wehen die Luft stets mildernden Fächer
Bracht' hier Parmenis dir, süße Urania, dar,
Als vom Bette den Zehnten. Die drückende Hitze des Sommers
Wehet das Dirnlein sich weichlich mit Zephyren ab.

VIII (XIII).

Tropaeon von Thyrea.

Wer ist's der an die Eiche die eben erbeuteten Waffen
Heftete? Wessen die Schrift hier auf dem dorischen Schild?
Denn hier Thyrea's Boden ist voll von dem Blute der Schaaren,
Und wir Zweie noch sind übrig vom argischen Heer.
Prüfe du jeden im Tod Hinliegenden, ob ein Lebend'ger
Nicht noch Sparta bestrahlt mit dem erlogenen Ruhm.
Hemme den Schritt! Denn hier auf dem Schild wird Sieg der Lakonen
Kund mit Tropfen gethan von des Othryades Blut;
Und der Solches vollbracht zuckt nahe noch. Heimischer Ahn, Zeus,
Hasse das Zeichen des Kampfs welcher des Sieges entbehrt!

IX (XIV).

Ein Schildgemälde.

Kein leer Zeichen doch ward auf den Schild vom Sohn des Polites,
Hyllos, dem tapferen Mann kretischen Stammes, gesetzt,

Digitized by Google

Der die verſteinernde Gorgo, vereint mit dreifachen Knieen,
Malte; du weißt's; es ſcheint Dieſes zu ſagen beſtimmt:
Du, der gegen den Schild mir den Speer ſchwingt, ſiehe nach mir nicht,
Oder mit dreifachem Fuß fliehe den hurtigen Mann.

X (XV).

Wer die Flöte erfunden.

Flöten erſchuf Hyagnis, der Phrygier, als ihm die Mutter
Weihen der Götter zuerſt zeigt' an dem Kybeleberg,
Und bei meinem Getön ſie die reizenden Haare ſich löste,
Prieſterin, ſinneberaubt, in dem Idäergemach.
Wenn der kelaeniſche Hirt als trügender Sänger nicht früher
Kund ward, hat ihn der Streit gegen Apollon enthüllt.

XI (XVI).

Thespis, Erfinder der Tragoedie.

Thespis bin Ich, der zuerſt umbildete tragiſche Sangsart,
Für die Bewohner im Dorf ſchürfend nach neuem Genuß,
Als einführete Bakchos den Brüderſchafts-Chor mit dem Bockspreis,
Und zum Preiſe den Korb attiſcher Feigen dazu.
Aber es änderten Dieſes die Neueren. Länge der Zeiten
Wird noch Vieles hinzu finden. Das Andre iſt mein.

XII (XVII).

Aeſchylos, Vollender.

Thespis erfand es zuerſt. Doch dieſes, des ländlichen Waldes
Spiel, und den Feſtaufzug hob zum Vollendeten dann
Aeſchylos weiter empor, der nicht in geſchnitzelten Zügen
Schrieb, nein wie vom jäh ſtürzenden Bache benetzt,

Digitized by Google

Und auf der Bühne den Brauch umbesserte. Mund du, zu Allem
Sinnig, du bist von der halb göttlichen Alten Geschlecht.

XIII (XVIII).

Myron's Kuh.

Stier, du bewegest umsonst zur Stärke dich, dann sie ist leblos,
Siehe, der Bildner des Rinds, Myron, er täuschete dich.

XIV (XIX).

Deßgleichen.

Myron, am Rinde von dir starb irregegangen ein Kälbchen,
Welches geglaubt, auch Milch sei in dem Erze daheim.

XV (XX.)

Ausgepfiffen.

Siehe den Gallos tanzt' Aristagoras, doch die bewehrten
Temenossöhne, die macht' Ich, der Ermüdete, durch.
Und Ihn ließ man mit Ehren hinweggehn; aber Hyrnetho —
Ein auspochend Gelös brachte die Arme zu Fall.
Fort ins Feuer die Mühn der Hero'nzeit! Musenverlassnen
Scheinet der Lerchengesang über dem Schwane zu stehn.

XVI (XXI).

Schiffbruch auf der Erde.

Als, von der Seefahrt lassend, Philokrates eben den Pflug erst
Kostete, siehe da barg Memphis den Fremden im Grab,
Wo mit mächtigem Strom das begierige Wasser des Neilos
Unserem Mann das Gewand weniger Schollen entzog.
Da er aus bitterem Salz sich errettete, wurde dem Armen
Jetzo, von Wellen bedeckt, eines Gescheiterten Grab.

Digitized by Google

XVII (XXII).

Derselbe.

Dem Aristagoras hast du, unendlich gewachsener Neilos,
Hütt' und Besitz auf dem Weg deines Beliebens entführt;
Und er selber, der Greis, schwamm hin auf der eigenen Scholle,
Als ein scheiternder Mann, jeglicher Hoffnung beraubt,
Zur halbstehenden Hütte des Nachbarn; rufend: O große
Mühe, vergebliches Thun meiner ergraueten Hand,
All ihr wurdet zu Wasser! Und diese den Ackerern holde
Welle, wie herb sie heran auf Aristagoras lief!

XVIII (XXIII).

Unschuldig verleumdet.

Nein, bei dem heiligen Eid der Gestorbenen, wir, des Lykambes
Töchter, auf die das Geschick häßliche Sage gelegt,
Weder das Jungfraunthum entehrten wir, noch die Erzeuger,
Noch auch Paros, im Kranz heiliger Inseln so hoch.
Nein auf unser gesammtes Geschlecht haarsträubenden Vorwurf
Und haßvolles Gerücht brodelt' Archilochos aus.
Doch bei Göttern und Geistern! Archilochos, weder auf Straßen,
Noch im großen Bezirk Hera's ersahen wir ihn.
Wenn wir unkeusch waren und frevelig, hätte derselbe
Gültige Kinder mit uns nicht zu erzeugen begehrt.

XIX (XXIV).

Anakreon im Hades.

Du, bis ins letzte Gebein für den thrakischen Smerdies schmachtend,
Führer der Ständchen und Haupt jeder durchfeierten Nacht,

Digitized by Google

Muſiſchem Chor willkommner Anakreon, der um Bathyllos
Ueber den Bechern ſo oft zärtliche Thränen vergoß,
Mögen die Quellen von ſelbſt dir lauteren Wein aufſprudeln,
Nektar, Ambroſia auch aus der Unſterblichen Krug,
Gärten von ſelbſt die Viole, die abendliebende Blume,
Tragen, und Myrtengebüſch wachſen im weichlichen Thau;
Daß du bei Deo auch, Weinſeliger, jugendlich tanzeſt,
Während die Hände dir ſanft goldne Eurypyle trägt.

XX (xxv).

Sappho in Göttergeſellſchaft.

Liebenden Jünglingen du des Verliebtſeins holdeſte Stütze,
Sappho, den Muſen vereint, dem Pieridengeſchlecht,
Dich ſchmückt, gleich mit ihnen Begeiſtete, Helikons Epheu,
Die aus Ereſos du Muſe von Aeolis biſt;
Hymen auch Hymenaeos, die leuchtende Fackel in Händen,
Stehet vereint mit dir über dem Bräutegemach;
Auch um des Kinyras Sohn mit der jammernden Aphrodite
Weinend den heiligen Hain darfſt du der Seligen ſehn.
Stets ſei, Herrin gegrüßt. In den göttergleichen Geſängen
Als ein unſterblich Geſchlecht haben wir Töchter von dir.

XXI (xxvi).

Boshafte Verleumdung.

Dieß iſt Philaenis' Zeichen, der Samerin. Aber getroſt nur
Grüße mich, Mann, und tritt nah an die Säule heran.
Ich bin's nicht die jene die Frau'n abſtoßenden Dinge
Schrieb, und welche die Scham nicht zu den Göttern gezählt,
Nein Schamhaftigkeit liebend, beim Grab hier! Wenn uns ein Andrer
Einen beſchimpfenden Schlund fauler Geſchichten erdacht,

Digitized by Google

Möge den Namen enthüllen die Zeit, und meine Gebeine,
Wenn sie den traurigen Ruf von sich gewiesen, sich freu'n.

XXII (XXVII).

Die Kinderreiche kinderlos begraben.

Die fünf Mädchen geboren dem Didymos und fünf Knaben,
Bio, konnte sich nicht Einer noch Eines erfreun.
Die Hochedle, als Mutter Gesegnete, legten nicht Kinder,
Hände der Fremden allein legten die Bio ins Grab.

XXIII (XXVIII).

Bild auf Sophokles' Grab.

A. Dieß, o Mensch, ist der Hügel des Sophokles, den von den Musen
Als ein heiliges Pfand heilig ich selber empfieng.
Welcher von Phlius mich, wo noch auf dem Dornicht schreitend
Hölzern ich war, mich hier wandelt' in goldene Pracht,
Und mich leicht mit Purpur bekleidete. Da er gestorben,
Hieß ich den kundigen Fuß hier von dem Tanze zu ruhn. —
B. Glücklicher! Edelen Stand empfiengest du! Doch die geschorne
Mask' in der Hand, von welch tragischen Spielen ist sie? —
A. Wenn dir zu sagen gefällt: Antigone, wirst du nicht fehl gehn;
Oder Elektra auch. Beide die Gipfel der Kunst.

XXIV (XXIX).

Der Dichter Sositheos.

Ich auch schmück' im Tod den Sositheos, wie es ein Andrer,
Uns verwandt, in der Stadt gegen den Sophokles that,
Skirtos mit feurigem Barte. Der Mann trug würdig den Epheu —
Bei dem phliasischen Chor Satyren sei es gesagt!

Digitized by Google

Und mich, der ich bereits mit den neuen Gebräuchen genährt war,
Führt' er zu heimischer Stadt alter Erinnrung zurück.
Und ich erstrebte nun wieder der dorischen Muse des Rhythmos
Männlichen Schwung, und es zog Größe der Sprache mich an,
Froh bei dem Schall des neu mit den Händen gehauenen Thyrsos,
Durch kühn denkende Kunst in des Sositheos Geist.

XXV (XXX).

Der Dichter Machon.

Bringe du, flüchtiger Staub, dem komödienschreibenden Machon
Frisch auf dem Grabe den kampfliebenden Epheu hervor.
Keine der Drohnen, der schön sich machenden, nein, von den Resten
Einen der früheren Kunst Würdigen kleidest du ein.
Dieß wird sagen der Greis: O Kekropia, auch an dem Neilos
Wächst mit scharfem Geschmack musischer Thymos empor.

XXVI (XXXI).

Grab der Wöchnerin.

Die in jammernden Wehen den Geist aushauchte, Laniske,
Welche des Eupolis Kind von der Nikareta war,
Sammt zwei Zwillingsgeburten, die Samerin, halten am Neilos,
Sie in dem zwanzigsten Jahr, Libyens Ufer bedeckt.
Wohl, Jungfrauen, dem Mädchen die Gaben des Kindbetts bringend,
Schüttet auf frostigem Grab glühende Thränen ihr aus.

XXVII (XXXII).

Grab der jungen Mutter.

Heiß mich Archeleos' Gattin Polyrena, des Theodektes
Und der Demareta Kind, dieser unseligen Frau,

Digitized by Google

Die ich den Wehen gemäß auch Mutter war; aber das Kind ward
Von dem Geſchick nach kaum zwanzig der Sonnen ereilt.
Achtzehnjährig verſtarb ich ſelbſt, da ich eben geboren,
Eben auch Braut noch war, Alles in kürzeſter Zeit.

XXVIII (XXXIII).

Für's Vaterland geſtorben.

Leblos kam auf dem Schild nach Pitana heim Thraſybulos,
Der von argeiiſchem Kampf ſieben Verwundungen trug,
Alle von vorn zu ſehen. Den blutigen Sohn auf den Holzſtoß
Aber erhebend begann Tynnichos alſo, der Greis:
Feiglinge ſeien beweint. Ich will thränlos dich begraben,
O mein Kind, da mein und ein Lakone du biſt.

XXIX (XXXIV).

Heldenmutter.

Gegen die feindlichen Schaaren entließ Demaeneta Söhne
Acht, und begrub ſie all unter demſelbigen Stein.
Thränen entquollen ihr nicht aus Traurigkeit, ſondern ſie ſprach nur:
Sparta, für dich ja war's daß ich die Kinder gebar.

XXX (XXXV).

Treue über den Tod hinaus.

Lyder bin Ich, ja Lyder; jedoch in ein freies Begräbniß
Haſt du Timanthes, o Herr, deinen Verpfleger gelegt.
Lebe beglückt noch lang unbeſchädiget; führt dich das Alter
Aber zu mir, Herr, dein bin ich im Aides auch.

Digitized by Google

XXXI (XXXVI).

Persische Religion.

Nicht den Euphrates verbrenne, Philonymos, schände das Feuer
Nicht an mir. Ich bin Perser von Vätergeschlecht;
Perser, o Herr, als dorten Geborener. Feuer zu schänden
Ist uns bitterer noch als der gehässige Tod.
Sondern beschick' und gib mich der Erd', und schütt' auf den Todten
Keinerlei Guß; mir sind, Herr, auch die Flüsse verehrt.

XXXII (XXXVII).

Alte Zecherin.

Diese, die Amme Seilenis, hat Hieron, da sie beim Trinken
Lauteren Weins das Gewicht keinerlei Kelches empfand,
Inner den Aeckern bestattet, damit der Gefreundtin des Puren
Auch im Tode das Grab neben der Kelter noch sei.

XXXIII (XXXVIII).

Bakchischer Musiker.

Ueber das Grab werft hin Weißlilien, und die gewohnten
Pauken erhebt zum Schlag auf Aleramenes' Mal;
Wirbelt herum, ihr Thyiaden, die fliegenden Wickeln des Haares,
Schweifend im Freien umher um die strymonische Stadt,
Die, wenn lieblich er blies bei unseren jubelnden Festen,
Oft nach seiner Musik zärtlichen Weisen getanzt.

XXXIV.

Tolle Liebesbegier.

Rasend machen sie mich, die geschwätzigen rosigen Lippen,
Seelezerschmelzendes Thor eines nektarischen Munds;

Digitized by Google

Und die unter der Dichte der Brau'n herblitzenden Augen,
Für mein innerstes Herz Fallen und Netzegestell;
Und milchfarbige Brüste, die reizenden, lieblich gesellten,
Denen an schönem Gewächs keinerlei Knospe sich gleicht. —
Doch was zeig' ich den Hunden den Knochen noch? Zeuge des Mundes,
Der sein Thor nicht verschließt, ist das mideische Rohr.

XXXV. (Paral. 142.)

Ein Unehrlicher.

Ehr' ist bei euch nicht mehr, Alexandrier, wenn Ptolemaeos'
Bengel den Fackeltriumph unter den Jünglingen hat.
Des Ptolemaeos Bengel. O Stadt, Stadt! Wo ist der Mutter
Schändlichkeit, und der Spelunk' offen getrieben Geschäft?
Wo ist das Dirnengehäus und der Schweinstall? Hecket, ihr H...!
Hecket! Der Bengel im Kranz kann euch Ermunterung sein.

Tymnes.

I.

Kriegs- und Friedenspfeife.

Mikkos, Pellenier, hängt tieftönende Pfeife des Ares
Hier in der Ilierin Pallas Behausigung auf,
Ein tyrrhenisch Gemächte, womit vielmalen dereinstens
Zeichen des Friedens der Mann, Zeichen des Krieges getönt.

II.

Die todte Möve.

Vögelchen du, so theuer den Chariten, ach in der Stimme
Du verähnlichet so mit der Halkyonen Ton,]

Digitized by Google

Wardst, lieb Möve, geraubt! Dein Thun und deinen gefäll'gen
Geist jetzt halten der Nacht schweigende Wege zurück.

III.

Wächter Priapos.

Jeden priap' ich ab, sei's Kronos auch; keinen der Diebe
Nehm' ich aus; so hier neben dem Gartengeländ.
Ziemet nicht, wird man sprechen, um Kraut und um Coloquinten
So zu sagen ein Wort. — Ziemet nicht, aber ich sag's.

IV.

Eine lakonische Mutter.

Den dem Gesetz untreuen Damatrios tödtet die Mutter,
Sie, die Lakonierin, ihn den lakonischen Mann.
Vor sich streckend das Schwert, das geschliffene, sprach sie, die Zähne
Heftig zusammengeknirscht, als ein lakonisches Weib:
Fort du, feiges Gezücht, feig lebendes, fort in den Hades!
Fort! Wer Sparta's nicht werth, Solchen gebar ich auch nicht.

V. (Adesp. 756.)

Grab des Hundes.

Von dem geschäftigen Hund aus Melite meldet der Stein hier
Daß er Eumelos', des Herrn, treuesten Wächter umfaßt.
Tauros riefen sie sonst im Leben ihn. Jetzt ist des Todten
Stimme fortan auf der Nacht schweigenden Wegen daheim.

VI.

Das Grab überall gleich.

Lasse, Philaenis, es nicht so sehr zum Herzen dir gehen
Daß an dem Neilos dir nicht wurde die Erde beschert,

Digitized by Google

Nein du in Freiheit hier ein Grab haſt. Gleich iſt der Weg ja
Allwärts her für die welche zum Aides gehn.

VII.

Tod der Wöchnerin.

Trytons Tochter Euethe gebar bei übelerklungnen
Zeichen, es kam ſonſt nicht ſo die Unſelige um
In der Geburt. Viel nahm dieß einzige Kind in den Hades
Mit ſich fort; kam nicht über den zehenten Tag.

Seleukos.

Skolion.

Knabenlieb' iſt auch Mir werth, es iſt viel ſchöner als ehlich ſein;
Denn ein Knabe mir nah, auch in dem Krieg, dienet zu größrem Nutz.

Polyſtratos.

Korinthos' Zerſtörung.

Akrokorinthos, den großen achaeiſchen Stern der Hellenen,
Und den doppelt in Eins laufenden iſthmiſchen Strand,
Leukios ſtieß ſie darnieder. Ein einziger ragender Haufe
Faßt des erſchlagenen Volks lanzenzerſtäubtes Gebein.
Die einſt Priamos' Haus mit Feuer verbrannt, die Achaeer,
Liegen von Aeneas Stamm thrän- und beſtattungberaubt.

Digitized by Google

Nikandros.

I.

Othryades.

Vater, o Zeus, welch beſſeren Mann als Othryades ſahſt du?
Welcher von Thyrea nicht wollte nach Sparta zurück
Kehren allein, und trieb ſich das tödtliche Schwert in die Seite,
Da er als knechtiſch den Raub Inachos' Söhnen gemalt.

II.

Sechs Heldenbrüder.

Chaeris, Eraton, Lykos, Eupylides, Agis, Alexon,
Wir, von Iphikrates ſechs Söhne, wir fanden den Tod
Unter Meſſana's Mauer. Der Siebente legte, Gylippos,
Uns in das Feuer, und groß bracht' er die Aſche nach Haus;
Groß ein Ruhm für Sparta und groß ein Schmerz für die Mutter
Alexippa, vereint Aller Begräbniß und ſchön.

Krates der Grammatiker.

Gleich und Gleich lobt ſich.

Choerilos ſteht weit nach dem Antimachos; aber bei Allem
Hatte Euphorion doch Choerilos immer im Mund;
Machte, ſo viel er gemacht, mit Gloſſierungen, und die Bezaubrung
Wußt' er trefflich, dieweil Er ein Homeriker war.

Digitized by Google

Kallias aus Argos.

Der Wein zeigt die Natur.

Stets sonst wareſt du Gold, o Polykritos; nun du getrunken,
Ward ein plötzliches wild rasendes Uebel aus dir.
Stets denn biſt du böſe, bedünket mich. Wein iſt der Sitten
Zeuge; du wurdeſt nicht erſt böſe, du zeigteſt es nur.

Perſes aus Theben.

I.

Weihgeſchenk von der Jagd.

Drei unſägliche Köpfe gehörnter maenaliſcher Hirſche
Liegen, Apollon, hier unter den Hallen für dich,
Welche Daïlochos, Gyges, und Promenes' Hände vom Roß aus
Fälleten, Kinder des Manns der Leontiades hieß.

II.

Weihgeſchenk von der Geburt.

Jungfraunrettende Herrin, der Mägdelein Spangengewand hier,
Und vom Haupte den Kranz glänzenden Lockengeflechts,
Selige Eilethyia, bewahre du, wie ſie dir dankbar
Tiſis zum Löſegeld bringt wegen der Wehn der Geburt.

III.

Gott Tychon.

Wenn rechtzeitig auch mich, den geringeren Gott, du in Kleinem
Anrufſt, wird dir's gewährt; Großes nur fordere nicht.

Digitized by Google

Was ein gemeindlicher Gott dem bedürftigen Manne zu schenken
Fähig ist, das bin Ich Tychon zu leisten im Stand.

IV.

Grabgemälde.

Mileidwerthe Mnasylla, was stehet dir hier auf dem Hügel,
Jammernd um ein jung Weib, diese gemalte Gestalt,
Um Neutima, die unter den Wehn ihr Leben dahingab,
Und nun lieget sie da, wie in ein trübes Gewölk
Untergetaucht ihr Aug', in den Armen der liebenden Mutter?
Ach, Aristoteles auch stehet, der Vater, nicht fern,
Steht und streichet das Haupt mit der Rechten sich! O ihr Unsel'gen,
Die ihr auch nicht im Tod euere Schmerzen vergeßt!

V.

Ein Kenotaphion.

Nicht vorsehnd, Theotimos, des regenerischen Arkturos
Schlimmes Versinken, versiengst du dich der schaudrigen Fahrt,
Welche dich, da du zu Schiff vielruderig durch das Aegaeon
Liefst, in den Aides hin mit den Gefährten entriß.
Ah, Aristodike, ach, und Eupolis, die dich erzeugten,
Halten dein leer Denkmal jammerzerfließend umfaßt.

VI.

Grab der Jungfrau.

Vor der Vermählung starbst du, Philaenion, ehe die Mutter
Pythias dich als Braut in das gereifte Gemach
Führete. Nein, sich die Wangen erbarmungswürdig zerfleischend,
Barg sie die vierzehn Jahr' Alte dahier in dem Grab.

Digitized by Google

VII.

Grab der Holzhauer.

Fremdling, Eustratos ich und Mantiades, Söhne Echellos',
Dymier, liegen wir hier inner dem Felsengehölz,
Feldwohnbauern, von Haus berghauende. Ueber dem Grabe
Sind als Deuter der Kunst schneidende Beile zu sehn.

VIII.

Grab des Gescheiterten.

Winterlich tobende Stöße des Südsüdostes, o Phillis,
Wälzeten nackt dich hinaus auf das beweinte Gestad,
Neben der Ferse von Lesbos, dem Weinland; ziegenbeklettert
Heget der Fels dich hier an dem bewässerten Fuß.

Antipatros.

I.

Trinken wir also.

Als frühsterbend bezeichnen die Männer mich, kundig der Sterne.
Bin's denn; aber mir liegt wenig, Seleukos, daran.
Allen ist Ein Absteig zu dem Aides. Ist nun der meine
Schneller, den Minos dann werd' ich so früher auch sehn.
Laß uns trinken! Es ist das wahrhaftige Roß für den Weg doch
Wein nur; da ja zu Fuß gehet des Aides Pfad.

II.

Geld zwingt die Welt.

Rindhirt warst du, Apollon, und Roß auf der Weide Poseidon,
Zeus ein Schwan, und Schlang' Ammon, gepriesen so weit;

Digitized by Google

Sie um Mädchen, und du um Knäbisches, euch zu verbergen,
Da mit Gewalt, nicht Glimpf, Lagergesellen ihr seid.
Aber Euagoras Kupfer, zum Schein nicht, sondern leibhaftig,
Richtet bei Er und bei Sie ohne Verwandlung es aus.

III.

Oben schöner als unten.

Blond ins Röthliche glänzt Eupalamos, ähnlich dem Eros,
Bis zu dem kretischen Hirt, zu dem Meriones hin;
Von dem Meriones zum Podaleirios kommt er ans Licht nicht
Weiter. Wie ist die Natur neidisch, die Alles erzeugt!
Denn wenn ihm sein Untres dem Oberen ähnlicher wäre,
Stünde Achilleus selbst, Aeakos' Enkel, ihm nach.

IV.

Ueber den Gott.

Als er den Stempel des Kimon gestellt sah, sagte Priapos:
Ach ich Unsterblicher bleib' hinter dem Menschen zurück!

V.

Nur Geld.

Denk nicht daß du mit Weinen, Telembretos, Eros beredest,
Noch mit wenigem Naß wehendes Feuer bezwingst.
Gold war immer bei Eros der Heilende. Aber gelöscht auch
Ward er nicht als ihn ein Meer vieles Gewässers gebar.

VI.

Wohlfeiler zu haben.

Für sechs Obolen nimm dir Europa, die attische, wo du
Niemand fürchtest, und Sie gegenzureden verschmäht,

Digitized by Google

Und ein Lager dir beut untadelhaft, und in dem Winter
Kohlen. Unnöthig, o Zeus, wurdest du, Guter, ein Stier.

VII.

Bekehrter Wassertrinker.

Mir vom lauteren Wasser Gesättigten stellete gestern
Nahe zum Bett sich hin Bakchos, und redete so:
Du schläfst würdigen Schlaf der von Aphrodite Gehaßten.
Sage mir, nüchterner Mann, weißt von Hippolytos du?
Fürchte dich daß dir gescheh' ein Aehnliches. Also gesprochen,
Gieng er, und mir seitdem mundet das Wasser nicht mehr.

VIII.

Der Wassertrinker verabscheut.

Nicht der Pleiaden Versinken erschrecket mich, oder des Meeres
Brüllendes Wogengetös um den gehärteten Fels,
Oder am mächtigen Himmel der Blitzstrahl, wie vor dem feigen
Wassertrinker mir graut, welcher die Worte behält.

IX (XII).

Erbauter Altar.

Retterin Tritogeneia, des Zeus bettfliehende Jungfrau,
Pallas, des Magdthums Hort, welches Geburten nicht kennt,
Diesen gehörnten Altar erbauete so dir Seleukos,
Wie den phoebeischen Ruf tönte der redende Mund.

X (XIV).

Ein Riesenskolopender.

Einen zerschlagenen Rest meerirrender See-Skolopendra,
Liegend am sandigen Strich dieses Gestades dahin,

Digitized by Google

Zweimal lang vier Klafter, verrührt in umgebendem Schaume,
Und vielfältig zerkratzt unter der Klippe des Meers,
Traf Hermonax an, als hier mit Fischererfahrung
Sein fangreiches Gewicht aus dem Gewässer er zog.
Fand, und hängte sie auf dem Palaemon dem Sohn, und der Ino,
Zwo Gottheiten der See gebend ein Wunder der See.

XI (XVII).

Weihgeschenk des Vogelstellers.

Eine veraltete Trümmer von Netz hier, dreimalgedrehte
Fessel dem Fuß, und hier Schlingen von Saiten gespannt,
Und zweifallige Bauer, und halseinwürgendes Zugwerk,
Und mit spitzigem Hast Stangen im Feuer geschärft,
Und wohlklebenden Saft von dem Baumast, und, das Geflügel
Fangend, mit Mistelleim feuchtebestrichenes Rohr,
Und des verborgenen Fangs dreifältig gesponnenen Aufzug,
Und kehlzwängendes Garn schwätzigen Kranichevolks,
Weihete dir, Pan Späher, zum Danke der Sohn Neoladas',
Kraubis, Orchomener er, Jäger, von Arkaderstamm.

XII (XVIII).

Erlegter Stier.

Ihn, den sonst in den Höhn des Orbelos brüllenden Bergstier,
Das einst wüstende Thier im Makedonierland,
Fällte der Donnrer Philippos, des Dardanerheeres Verderber,
Der mit dem Gemsspieß ihn traf in das vordere Haupt.
Und dir weihet' er hier, o Herakles, nebst dem gewicht'gen
Felle, des wütenden Kopfs wehrenden Schirm, das Gehörn.
Wahrlich, der Wurzel von dir entsprosset er, und es geziemt sich,
Eifert des Bergstiermords ähnlichen Thaten er nach.

Digitized by Google

XIII (XIX).

Erlegte Hirschkuh.

Hirschkuh, die sich am Ladon, und um Erymanthos' Gewässer,
Und in bewildeten Höhn Pholoe's weidend ergieng,
Warf des Theorides Sohn aus Lasion nieder, Lykormas,
Welcher im Schwung mit des Schafts kreiselnder Spitze sie traf;
Aber die Haut und die Zacken des Doppelgehörns von der Stirne
Streift' er, und brachte des Felds maidlicher Göttin sie dar.

XIV (XX).

Drei Weihgeschenke.

Harf' und Bogen verehrt' und gerundete Netze dem Phoebos
Sosis, Phile sodann, endlich Polykrates auch.
Pfeilschütz reichte den Bogen, den hornigen, Sängrin der Lyra
Ihr Klangspiel, und der Jagd Pfleger geflochtenes Garn.
Vorrang sei in der Lyra der Ersteren, Jenem in schnellen
Pfeilen der Sieg, und der Preis Diesem im Jagen gewährt.

XV (XXII).

Deßgleichen.

Pallas, dir widmen die drei Kameradinnen, welche wie Spinnen
Dünnestes Zettelgeweb wohl zu erschaffen verstehn:
Demo das Körbchen von gutem Geflecht, Arsinoe aber
Einen das gute Gespinnst wirkenden Rocken dazu,
Ein wohlfertiges Schiffchen, die Nachtigall unter den Löhnern,
Bakchylis, das im Schlag immer die Fäden ihr theilt.
Denn es erwählt ohn' alle Verdächtigung Jede zu leben,
Fremdling, mit Händen sich selbst schaffend den Lebensbedarf.

Digitized by Google

XVI (XXIII).

Gewebtes Weihgeschenk.

Artemis, hier für dich, Jungfräuliche, Herrin der Frauen,
Haben den einzelen Saum Drei wir zusammen gewebt.
Und zwar Vitia machte die chortanzblühenden Mädchen
Und den hin und zurück irren maendrischen Fluß.
Blondhaar Antianeira verfertigte nahe den Schmuck hier,
Der zur Linken geführt lehnt an die Seite des Stroms;
Und dann handbreit diesen, dem fließenden Wasser zur Rechten,
Hat auf Spannlang hier Bittion fertig gebracht.

XVII (XXIV).

Weihgeschenk einer Gattin.

Kythera aus Bithynien hat mich marmornes Bildniß
Deiner Gestalt allhier flehend, o Kypris, geweiht;
Aber der Kleinen gewähre du größere Gunst zur Vergeltung,
Wie du pflegest: es gnügt Einigkeit ihr mit dem Mann.

XVIII (XXV).

Haar der Braut geweiht.

Locken des Haarreichthums vom Haupt hier brachte die Jungfrau
Hippe daher, mit Gesalb streichend den duftigen Schlaf;
Denn schon kam sie zum Ziel der Verehlichung. Reize der Jungfrau
Haben wir Binden bereits lobend am Mädchen gesehn.
Artemis, deinthalb möge Verehlichung werden und Nachkunft
Dem Lykomedischen Kind, welches an Knöcheln sich freut.

Digitized by Google

XIX (XXVII).

Rettung des Gallos.

Einer dereinst, durchschüttelt vom schaudrigen Stachel der Göttin,
Wahnsinnrasendes Haar schwenkend im Kreisel umher,
Weibisch berockt, sorgfältig den Wulst auf dem Scheitel gewunden,
Und ein weichliches Heft durch das geflochtene Netz,
Ein Halbmann, gieng ein in den höhligen Felsen des Berges,
Treibend gepeitscht von des Zeus gliedererstarrendem Schnee.
Ihn sprang an unerschrocken ein stierumbringendes Raubthier,
Das in die eigene Höhl' abendlich kehrte zurück.
Doch wie den Mann er erblickt, und mit wohldurchbohreten Nüstern
In sich ziehend den Hauch menschlichen Fleisches gewahrt,
Stand auf den mächtigen Sohlen er still, und mit rollenden Augen
Brüllt' er fürchterlich stark aus dem entsetzlichen Schlund;
Schmetternd erdröhnt' um ihn die bewohnungbietende Grotte,
Und es erscholl der beholzt wolkenerreichende Fels.
Er bei dem tiefen Getön erstarrete, sah ihm entgegen,
Und es zerbrach in der Brust ihm das ergrausende Herz.
Gleichwohl ließ er vom Mund ein gewaltig brüllendes Heulen
Ausgehn, und auf dem Haupt schwang er das wirbelnde Haar,
Und mit der Hand aufhebend das mächtige Tympanon, schlug er
Seiner olympischen Frau, Rheia's geschwenktes Geräth;
Rettung des Lebens für ihn. Das befremdende hohle Getöse
Vom Hautfelle des Stiers setzte den Löwen in Furcht,
Daß er zur Flucht sich erhob. Sieh wie die Alles verstehnde
Noth von Aides ihn Lösung zu finden gelehrt.

Digitized by Google

XX (XXVIII).

Hermes und Herakles als Feldgötter.

Hermes, ihr Hirten, ist leicht zu befriedigen, ist bei der Milch schon
Und beim Honig des Baums, die ihr ihm spendet, vergnügt;
Doch nicht Herakles so. Ein Bock, Ein stattliches Lamm ist's
Was er verlangt, stets Eins liest er zum Opfer sich aus. —
Aber er wehret dem Wolf! — Was nützet es, wenn das Bewachte
So entweder der Wolf oder der Wächter verzehrt?

XXI (XXIX).

Neue Waffen in Ares' Tempel.

Wer hat schimmernde Schilde geheiliget? Wer unbefleckte
Lanzen, und Helme dazu ohne Beschädigung hier,
Hängend für Ares auf, dem Besudeler zierende Unzier?
Wirft mir Keiner vom Haus diese Geräthe hinweg?
In weinselige Kammern der Weichlinge mögen sie eingehn,
Niemals inner den Sims wo Enyalios wohnt;
Waffen mit Schrunden bedeckt, und gefallener Kämpfenden Blutrunst
Müssen mich freun, wenn doch mördrischer Ares ich bin.

XXII (XXX).

Apollon's Bild von Onatas.

Vollknab' hier ist Apollon, das eherne Werk des Onatas,
Zeuge der Schönheit Er beide für Leto und Zeus,
Daß sie nicht ursachlos Zeus liebete, und, nach dem Sprüchwort,
„Glänzend an Augen und Haupt" sei der Kronide zu sehn.
Here auch kann nicht tadeln das Erzgußwerk des Onatas,
Das er zu solcher Gestalt mit Elethyia geformt.

Digitized by Google

XXIII (XXXIII).

Die bewaffnete Aphrodite in Sparta.

Stein zwar, rüſtet er ſich wie Paphia, oder noch beſſer,
Paphia ſahe den Stein und ſchwur: ſo möcht' ich geformt ſein.

XXIV (XXXIV).

Die bewaffnete Kypris.

Kypris in Sparta auch. Doch nicht, wie in anderen Städten,
Tragend ein weiches Gewand iſt ſie gebildet allhier;
Sondern ſie hat auf dem Haupte den Helm an Stelle des Kopftuchs,
Und für den goldenen Zweig führet die Rechte den Ger.
Darf ja des thrakiſchen Gotts Enyalios Lagergenoſſin
Und die Lakonierinn ohne Bewaffnung nicht ſein.

XXV (XXXV).

Die Muſen.

Muſen in dreifacher Zahl hier ſtehen wir: dieſe den Lotos,
Dieſe die Leier, und dann dieſe die Harf' in der Hand.
Die mit der Leier iſt die des Ariſtokles, des Ageladas
Die mit der Harfe, des Manns Kanachos die mit dem Rohr.
Eine iſt im Diaton'ſchen die Meiſterin, die im Chromat'ſchen
Sängerin, dieſe erfand künſtliche Sammtharmonie.

XXVI (XXXVI).

Artemistempel in Epheſos.

Wer doch führte herab vom Olympos die Jungfraunwohnung,
Die ſich ſonſt im Bezirk himmliſcher Häuſer ergieng,
Her in die Stadt des Androklos, die Königin raſcher Jonen,
Epheſos, hoch im Speer und in der Muſen Betrieb?

Digitized by Google

Weil du, Tityostödtrin, die Amme dir mehr als Olympos
Liebetest, hast du hieher deine Gemächer gelegt.

XXVII (XXXIX).

Ein Wettrenner.

Aries, Renner der Bahn, Sohn Menekles', setzet nicht Perseus,
Deinen Begründer, herab, Tarsos, kilikische Stadt;
So sind fliegend die Füße des Jünglinges. Wahrlich es hätt' ihm
Perseus selber im Lauf nimmer den Rücken gezeigt.
Denn an dem Spannseil nur, und nur an dem äußersten Ziele,
Nie in der Mitte der Bahn, war der Geselle zu sehn.

XXVIII (XL).

Ein Faustkämpfer.

Des Stieres tiefen Nacken, und die eisernen
Atlant'schen Schultern, und das Haar des Herakles,
Und ernsten Kinnbart, und des Löwen Augenpaar
Am Riesen von Miletos sah Olympios
Zeus selbst nicht ohne Beben, als im Fäustekampf
Olymp'scher Spiele Nikophon die Männer schlug.

XXIX (XLI).

Eros gebunden.

Wer band beide die Händ' in unlösbarer Haft an die Säule?
Wer hat List mit List, Feuer mit Feuer besiegt?
Kindischer, laß nicht Thränen die honigten Wangen herunter
Rinnen; dich selbst ja freut's, weinet ein junger Gesell.

Digitized by Google

XXX (XLII).

Niobe und Tantalos.

Sieh hier Tantalos' Tochter, von zweimal Sieben die Mutter,
Die zur Opferung ſich Phoebos und Artemis nahm.
Mädchen erlitten vom Mädchen den Tod, und Männer vom Manne:
Denn zwei Siebene ſo haben gemordet die Zwei.
Und die Mutter dereinſt von Heerden war, kinderberühmt einſt,
Hatt' auch Eines nicht mehr übrig dem Alter zum Troſt.
Nicht von Kindern die Mutter, wie ziemend iſt, nein von der Mutter
Wurden die Kinder geſammt traurig zu Grabe gebracht.
Tantalos, dich und die Tochter verderbete Beide die Zunge:
Sie zum Felſen gemacht, du von dem Steine geſchreckt.

XXXI (XLIII).

Niobe.

Weib, was winkeſt du ſo mit verwegener Hand zum Olympos,
Vom gottledigen Haupt fliegt wie begottet das Haar?
Sehend die große Erbittrung der Leto, Kinderbegabte,
Seufz' um den grimmigen nun, willentlich thörichten Streit.
Dieſe der Jungfrau'n zuckt ja neben dir; dieſe entſeelt ſchon
Lieget dahin, ob der ſchwebet das harte Geſchick.
Und noch iſt dein Leib nicht geendiget, ſondern der Kinder
Männlicher Schwarm auch liegt tödtlich darniedergeſtreckt.
Ach, wie weineſt du tief um die Deinigen! Selber entſeelet,
Niobe, wirſt du ein Fels, gänzlich von Kummer verzehrt.

Digitized by Google

XXXII (XLIV).

Homeros' Heimat.

Sieben der Städt' im Streit um Homeros' Wurzel: Athenae,
Kolophon, Chios, und Pylos, und Ithaka, Argos, und Smyrna.

XXXIII (XLV).

Deßgleichen.

Einige haben als Amme dir Kolophon's Stadt, o Homeros,
Andere Smyrna, die Schön', Andere Chios genannt,
Andere Jos, und auch die gesegnete Salamis Andre,
Andre Thessalien auch, das die Lapithen gebar,
Andere anderes Land mit Verherrlichung. Wenn ich von Phoebos
Aber den sinnigen Spruch offen verkündigen soll,
Ist der erhabene Himmel die Heimat dir, und von der Mutter,
Die nicht sterblicher Art, bist du Kalliope's Sohn.

XXXIV (XLVII).

Die Dichterin Erinna.

Wortkarg war Erinna, und nicht vielredend in Liedern,
Aber von Musen erfüllt dieses ihr kleines Gedicht.
Darum mangelt sie nicht der Erinnerung, nicht in der Tiefe
Hält sie der dunkelen Nacht schattiger Flügel zurück.
Zahllos aber, ein Haufe von Tausenden jüngerer Sänger,
Welken, o Fremdling, Wir in der Vergessenheit hin.
Besser das kurze Getöne des Schwans als kreischender Dohlen
Unter dem Frühlingsgewölk hin sich verbreitender Ruf.

Digitized by Google

XXXV (XLVIII).

Pindaros.

Wie weit über die Flöte von Bein die Trompete hervorschallt,
So dein Harfengetön über ein jegliches Spiel.
Nicht ja hat dir umsonst ein gelblicher Schwarm um die zarten
Lippen in bindendem Wachs, Pindaros, Honig gewebt.
Zeug' ist der Gott, der gehörnte, des Maenalos, welcher den Hymnos
Sang von dir, und des Rohrs hirtliche Töne vergaß.

XXXVI (L).

Die zerstörte Korinthos.

Wo ist die Schöne dir hin, die bewunderte, dor'sche Korinthos,
Wo der Umthürmung Kranz? Wo die Besitze von sonst?
Wo ist der Tempel Gebäu, wo Wohnungen, wo sisyphid'sche
Gattinnen, und die sonst Tausende alle des Volks?
Denn auch die Spur von dir Unglücklichen ist nicht geblieben,
Mit sich raffte der Krieg Alles verzehrend hinweg.
Wir Nereiden, allein unzerstört, des Okeanos Mädchen,
Bleiben für dein Herzleid als die Halkyonen hier.

XXXVII (LII).

Die sieben Weltwunder.

Babylons wohl, der sterilen, mit Wagen befahrene Mauer,
Und den alpheiischen Zeus hab' ich mit Augen beschaut,
Und luftschwebende Gärten, und Helios' Bild im Kolossos,
Und hochragend und groß der Pyramiden Gebäu,
Riesiges Denkmal auch des Mausolos. Aber nachdem ich
Artemis' bis zum Gewölk laufende Wohnung gesehn,

Digitized by Google

War mir Jenes verblaßt und zertrümmerte. Nächst dem Olympos
Hat noch Helios nie Gleiches mit Augen geschaut.

XXXVIII (LIII).

Aphrodite am Meer.

Schlicht ist wahrlich das Haus, denn hier an dem festen Gewoge
Ward ich dem nassen Gestad als die Regentin gesetzt;
Aber mir lieb; denn wenn in die Breite das Meer herdräuet,
Freu' ich mich, und wenn dann Schiffer sich retten zu mir.
Mache dir Kypris gnädig, und ich will dann in der Liebe
Oder im funkelnden Meer günstige Winde dir wehn.

XXXIX. (LIII a.)

Maler Nikias.

Nikias' Arbeit hier, des Unsterblichen Todtenbefragung
Bin ich, ein Grabdenkmal aller zukünftigen Zeit.
Wie von Homeros zuerst Aidoneus' Wohnung durchforscht war,
Selbigem Vorbild nach ward ich von Jenem gemalt.

XL (LIV).

Myron's Kuh.

Siehe das Rind wird brüllen, bedünket mich; wenn es zurückhält,
Ist ein vernunftlos Erz, Myron nicht, schuldig daran.

XLI (LV).

Deßgleichen.

Siehe das Rind wird brüllen, bedünket mich. Nicht der Prometheus
Nur, nein, Myron, auch du schaffest beseeltes Gebild.

Digitized by Google

XLII (LVI).

Deßgleichen.

Lege mir Einer ein Joch und gezimmerten Pflug auf den Nacken;
Was dich Künſtler betrifft, Myron, ſo acker' ich auch.

XLIII (LIX).

Liſtige Trinkerin.

Bakchylis, Staub in den Bechern des Bakchios, als ſie in Krankheit
Deo dereinſt anrief, redete folgendes Wort:
Werd' ich entkommen der Flut des verderblichen Feuers, bei hundert
Sonnen dir will ich alsdann trinken vom thauigen Naß,
Wein- und Bromioslos. Nachdem ſie ihm aber entronnen,
Dachte ſie ſelbigen Tag folgendes Mittel ſich aus:
Haltend ein Sieb in der Hand, ein gelöchertes, hatte ſie richtig
So viel Streifen hindurch mehrere Sonnen zu ſehn.

XLIV (LXI).

Ein falſcher Diogenes.

Ach, ach rufet der Sack und die herakleiſche wackre
Schwere ſinopiſche Keul' in des Diogenes Hand,
Und das über und über mit wuſtigem Schmutze beſprengte
Mantelgewand, zum Kampf gegen den froſtigen Schnee,
Das bei dir auf den Schultern entehrt wird. Dieſer ja iſt wohl
Himmliſcher Art, doch du biſt in der Aſche der Hund.
Laß das Geräth, laß was nicht dein iſt; anders vom Löwen,
Anders vom bärtigen Bock nimmt ein Beginnen ſich aus.

Digitized by Google

XLV (LXII).

Geretteter Sänger.

Von zwei Dohnen ergriff den gemäſteten Ziemer die eine,
Eine mit Roßhaarſchling' hielt ſich die Amſel zurück.
Jene nun ließ nicht wieder den blühenden Körper des Ziemers
Aus dem gewundenen Band an das eoiſche Licht;
Aber die andre entließ die Geheiligte. Schonung der Sänger
Hat ein vernunftlos Garn ſelber, o Fremdling, gelernt.

XLVI (LXIV).

Gerettete Schwalbe.

Dich, o Schwalbe, die Mutter der neulichgeborenen Kinder,
Wie du eben die Brut unter den Flügeln gewärmt,
Hatte, geſtürmt in das Innre des küchleinhegenden Neſtes,
Vierfachringelnde Schlang' aller Geburten beraubt.
Doch als eifrig ſie kam, dich Jammernde noch zu vertilgen,
Fiel in des feurigen Herds gierigen Hauch ſie hinab.
Alſo ſtarb ſie verfehlend. Du ſiehſt wie Helfer Hephaeſtos
Rettete ſo das Geſchlecht von Erichthonios' Kind.

XLVII (LXVI).

Ein verdurſteter Hund.

Midas' Hund zum Jagen, den Lampon, brachte der Durſt um,
Ob er ſich vielfach auch wegen des Lebens bemüht.
Feuchtlichen Boden ergrub mit den Füßen er, aber aus blinder
Quelle beeilte ſich nicht träge das Waſſer hervor.
Fallend verſagt' ihm die Kraft. Sie ſprudelte. Wahrlich die Nymphen
Hegten dem Lampon Zorn für das getödtete Wild.

Digitized by Google

XLVIII (LXVI).

Grab des Priamos.

Klein ist das Grab des Heroen, des Priamos, seiner nicht würdig,
Sondern von feindlicher Hand ward uns der Hügel gehäuft.

XLIX (LXXI).

Sappho.

Sappho bin ich genannt; hoch raget' ich über der Frauen
Wie der Maeonier hoch über der Männer Gesang.

L (LXXVII).

Stesichoros' Ende.

Dichter Stesichoros, volle unmeßbare Stimme der Musen,
Ward in dem glühenden Grund Katana's leichenbeschickt.
Dem, nach dem physischen Wort des Pythagoras, sie, des Homeros
Einstige Seel', in der Brust zweite Behausung gehabt.

LI (LXXX).

Grab des Diogenes.

Dieß ist Diogenes' Zeichen, des Kynikers, welcher dereinstens
Weise mit männlichem Geist nackendes Leben bestand;
Dem Ein Mantel gefolgt, Ein Brodsack, und zur Begleitung
Ein Stab, dieser sich selbst gnügenden Tugend Geräth.
Aber vom Grab geht fort, ihr Läppischen, da der Sinoper
Auch in dem Aides noch jeden Erbärmlichen haßt.

Digitized by Google

LII (LXXXVII).

Sinnbilder auf einem Grabstein.

A. Laß mich wissen, warum auf die steinerne Säule der Meisel
Dir, Lysidike, schuf diesen gebilderten Sinn.
Denn Roßzügel und Bremsʼ und der hühnerberühmten Tanagra
Vogel ist da, der kühn hitziges Kämpfen erregt.
Weder gefällt's, noch ziemt es den söllerbewohnenden Weibern,
Sondern des Webstuhls nur neben der Spindel Geschäft. —
B. Als die frühe zur Woll' Aufstehende zeiget der Nachthahn,
Als die zügelt das Haus zeiget der Zügel mich an.
Aber die bremsende Halfter besinget mich als nicht wortreich,
Noch redselig, vielmehr schöner Geruhigkeit voll.

LIII (LXXXVIII).

Deßgleichen.

Hab's nicht Wunder, die Peitschʼ an der Myro Zeichen zu sehen,
Eul' und muntere Gans, Bogen und hurtigen Hund.
Bogen verkündiget mich als nervige Herrin des Hauses,
Aber die Hündin als treu wegen der Kinder besorgt;
Peitsche nicht grimmig, o Freund, als Gebieterin, sondern den Mägden
Stolz nur, ihrer Vergehn rechtliche Züchtigerin;
Gans, in dem Haus sorgfältig als Wächterin; aber die Eule
Sagt, in der Pallas Dienst sei ich gewesen mit Fleiß.
Solcherlei Thätigkeiten erfreuten mich. Darum der Gatte
Biton hier auf dem Stein solcherlei Zeichen mir schuf.

Digitized by Google

LIV (XCIII).

Deßgleichen.

Halt, wen decket die Säul' als Gestorbenen? — Aber ich sehe
Keine gegrabene Schrift über der Fläche des Steins;
Doch neun Würfel, gefallen zur Knöchelung. Ihrer die ersten
Viere bezeugen allhier den alexandrischen Wurf.
Dieser sodann, entblüht aus knäbischem Alter, den Jüngling;
Dieser, der Chier, allein zeiget Geringeres an. —
Künden sie etwa dieß: auch der sich des Zepters berühmte,
Der in Jugend geblüht, erntet am Ziele das Nichts?
Oder ist's nicht? — Ich denke gerad zum Ziele zu schießen,
Wie nach kretischer Art Einer die Pfeile regiert.
Chier denn war der Gestorbne, der Nam' Alexandros, mit dem er
Wurde genannt, und er starb Jüngling an Alter dahin.
Einen erbarmungslos früh Endenden, und ein gewürfelt
Leben verkündeten stumm redend die Knöchel somit.

LV (XCIV).

Selbstmord des Armen.

Reichthum hatt' Aristeides ein einziges Rind und ein woll'ges
Schaaf; mit ihnen vom Haus trieb er den Hunger hinweg.
Doch er verlor sie beide: das Lamm von dem Wolf, und das Rind
starb
Als es gebar; es erlag unter dem Mangel der Hirt.
Und von dem Riemen der Tasche die Haft um den Nacken geschlungen,
Starb er traurig am Stall, welchem das Brüllen gebrach.

Digitized by Google

LVI (XCV).

Derselbe.

Mit nicht Vielem besaß der Bokerier doch, Aristeides,
Vieles: ein einziges Schaaf neben der einzigen Kuh.
Doch es entgieng auch der Arme dem Neide nicht. Selbigen Tages
Raubten die Thiere das Schaaf, harte Entbindung die Kuh.
Hassend ein Haus wo Nichts mehr blökete, hängt' er mit Ränzels
Riemen am Birnbaum hier selber sein Leben herab.

LVII (XCVI).

Ein blitzerschlagner Fischer.

Pyrrhos, rudernd allein auf dürftiger Barke nach dünnem
Tang, und Brassen, dem Fang haarigen Angelgewichts,
Fiel, vom Donner getroffen, dem Strand noch ferne darnieder,
Aber die Barke von selbst lief nach dem Ufer zurück.
Ihre Verkündigung dort mit Qualm und Schwefel berichtend,
Sprach sie: Er missete nicht jenen argoischen Kiel.

LVIII (XCVIII).

Tod vor der Hochzeit.

Schon der pitanischen Braut Kleinareta wurde gebreitet
Safranfarbig der Pfühl inner dem goldnen Gemach,
Und schon hofften die Pfleger, die schwebende Flamme der Fackel
Anzuzünden vereint in der erhobenen Hand,
Demo und Nikippos. Allein anfallende Krankheit
Führte das Jungfräulein zu der letheischen Flut.
Schmerzvoll müheten sich die Gefährtinnen, nicht mit der Thüren,
Nein mit des Aides nun busengeschlagnem Geräusch.

Digitized by Google

LIX (C).

Die Helden bei Thermopylae.

Die im Kampf sich erkoren den Aides, nahmen nicht, Andern
Aehnlich, ein Denkmal, nein Tugend für Tugend dahin.

LX (CII).

Ein ertrunkenes Kind.

Siehe, den kleinen, von Milch noch lebenden Sohn Kleodemos,
Als er über des Schiffs Wände die Sohlen gesetzt,
Warf der wahrhaftige Thraker, der Boreas, hin in den Meerschwall,
Daß in der Welle das unmündige Leben erlosch.
Ino, erbarmungslose Unsterbliche, die dem Gespielen
Des Melikertes du nicht Aides' Herbe vertriebst!

LXI (CIV).

Mutter und neugebornes Kind.

Dich wohl, als du den Fuß, Aretemias, aus des Kokytos
Unterirdischem Boot an das Gestade gesetzt,
Neu noch tragend im Arm dein ebengeschiedenes Kindlein,
Haben im Aides warm Dorierinnen beklagt,
Da dein Loos sie vernahmen; und du, mit Thränen die Wangen
Netzend, kündetest da dieses betrübende Wort:
Doppelt gebar ich ein Kind, o Freundinnen, eines dem guten
Mann ließ dort ich zurück, eines entführ' ich zum Tod.

LXII (CVI).

Tod nach der Gefahr.

Damis, aus Nysa gebürtig, ein schmächtig Gefährt aus dem Meere
Führend in Pelops' hin, in des Joniers Land,

Digitized by Google

Hatte die Fracht sammt aller an Bord sich befindenden Mannschaft,
Wie sie Flut und Gewalt fegender Stürme verschlug,
Umsichtübend geborgen; allein indessen der Anker
Sank auf die Felsen, erstarb unter erkältendem Schnee
Der einnickende Greis. Sieh wie den beglückenden Port er
Anderen gab, und versank selbst im letheischen Port.

LXIII (CVII).

Tod des Betrunkenen.

Soll Dionysos ich schelten? ich weiß es nicht; soll ich den Regen
Tadeln des Zeus? Sie sind schlüpferig beide zum Gehn.
Denn den Polyxenos hier, der einst vom Mahle zur Stadt gieng,
Fasset das Grab; er fiel glitschend vom Hügel herab;
Liegend von Smyrna fern, der aeolischen. Nächtlichen Dunkels
Fürcht' ein betrunkener Mann jeden beregneten Pfad.

LXIV (CVIII).

Das Meer überall gefährlich.

Jegliches Meer ist Meer. Was klagen wir blind die Kykladen,
Helle's engende Flut, und die Oreien doch an?
Unverdient ist ihr Name. Warum sonst, da ich aus ihnen
Glücklich entflohen, verschlang dann mich der skarphische Port?
Wünsche sich Einer nur Glück zur Heimfahrt! Wesen der See ist
See. Aristagoras ich, drinnen versunken, erfuhr's.

LXV (CIX).

Die Alte, vom Schrecken gestorben.

Winterlich als am Herde die Gorgo Kohlen verbrannte,
Schlug beim Donnern der Schreck plötzlich zu Boden das Weib,

Digitized by Google

Und mit erkalteter Bruſt erſtarrte ſie. Alſo inmitten
Zeigte der Anlaß ſich zwiſchen dem Alter und Tod.

LXVI (CX).

Des Kindes Tod.

So rief heftige Klagen der weinenden Mutter am Grabe
Dein zwölfjähriger Tod, Artemidoros, hervor:
Hin iſt all die Geburtsarbeit in Feuer und Aſche,
Hin iſt Alles womit treu ſich der Vater bemüht;
Hin iſt die innige Freud' an dir. Denn ins unerbittlich
Rückkehrloſe Gebiet giengſt du der Todten hinab;
Reifteſt, o Kind, auch nicht zum Jünglinge. Nein, ſtatt deiner
Bleibet die Säul' und bleibt nichtiger Staub uns zurück.

LXVII (CXI).

Grab der Ameiſe.

Nahe für dich an der Tenne, geduldige Schaffnerin Ameiſe,
Schuf ich aus durſtiger Scholl' hier das gehügelte Grab,
Daß dich im Tod auch noch die beährete Furche der Deo
Hege, gebettet allhier in dem gepflügten Gemach.

Antipatros von Sidon.

I (IX).

Veränderter Erwerbszweig.

Ihr ſangliebendes Schiffchen, das Werkzeug hungernder Arbeit,
Legete Bitto hierher, für Athenaea geweiht,
Sprechend: Leb wohl, o Göttin, und nimm dieß. Ich ja, die Wittwe,
Die in das vierte bereits ihrer Jahrzehende geht,

Digitized by Google

Weigre mich deinen Geschenken, und halte dafür an der Kypris
Werken. Das Wollen, ich seh's, fraget den Jahren nicht nach.

II (x).

Trompete als Weihgeschenk.

Die in früherer Zeit, Dollmetscherin Krieges und Friedens,
Ihren barbarischen Ton laut aus den Mündungen sang,
Diese Drommete von Erz hat Greis Pherenikos, der Kämpfe
Jetzt und der Thymele satt, für Athenaea geweiht.

III (xi).

Dasselbe.

Ich Drommet', in der Schlacht sonst blutige Kriegsmelodieen,
Und auch lieblichen Ton stoßend im Frieden hervor,
Liege von dir, Pherenikos, geschenkt der tritonischen Jungfrau,
Vom tiefschmetternden Laut jetzo zur Ruhe gebracht.

IV (xiii).

Lanze als Weihgeschenk.

Greis Harpalion hat, der gerunzelte Wächter des Stellgarns,
Neben den Herakles mich Lanze des Jägers gestellt,
Weil durch viel Jahrläufte die Hand nicht mehr das Gewicht ihm
Aushielt und er zu mehr grauendem Haupte gelangt.

V (xv).

Weihgeschenke der Jäger.

Drei Verbrüderte weihten dem Pan die Geräthe des Handwerks:
Damis das Netz des Gewilds welches die Berge bewohnt,
Kleitor ferner die Garne der Schwimmenden, und des Geflügels
Unzerreißliche Schling' ist von dem Pigres gebracht.

Digitized by Google

Denn der von dem Gehölz, von der Luft der, der von der Seebucht,
Keiner mit leerem Geflecht kehrte zur Wohnung zurück.

VI (XVI).

Dieselben.

Kleitor weihte die Netze des Seevolks, Damis der Thiere
Mit vier Füßen, und dann Pigres des Lüftegeschlechts,
Heilige Drei von Brüdern, dem Pan. So schenke du ihnen
Jagd in der Luft, im Meer, und auf dem Lande dafür.

VII (XXI).

Weihgeschenk von Frauenschmuck.

Diese Sandalen, geschickt zur Fußerwärmung, Bitinna,
Wie sie lieblich die Hand künstlicher Schuster erschuf;
Ferner den zwängenden Halt des geflochtenen Haares Philaenis,
Ein in des graulichen Meers Blüten getauchtes Geflecht;
Antikleia den Fächer; das hüllende Tuch des Gesichtes,
Dieß mit dem Spinnengeweb wohl sich vergleichende Werk,
Herakleia, die Schöne; den wohl sich windenden Drachen,
Der mit goldenem Schmuck zierliche Knöchel umgibt,
Sie, nach dem Vater benannt, Aristotela: Diese, vereinigt,
Brachten Uranien es, der kythereischen, dar.

VIII (XXVI).

Weihgeschenk der Weberin.

Dieß Webschiff, das frühe zugleich mit der Stimme der Schwalben
Sang, ein Halkyon es für den palladischen Stuhl,
Und mit beladenem Haupte die vielumsausende Spindel,
Die im hurtigen Lauf spinnt das gedrehete Garn,

Digitized by Google

Und Spulfäden, und hier ein spindelbefreundetes Körbchen,
Das mit Zettelgespinnst Ballen der Wolle bewacht,
Brachte des guten Diokles betriebsames Kind Telesilla
Weihend der Jungfrau dar welche den Webern gebeut.

IX (xxxi).

Bilder der Aphrodite und des Eros.

Du wirst sagen, die Kypris im mageren Knidos betrachtend:
Sie wohl, ob auch Stein, setzet in Flammen den Stein.
Und in die Thespier wirft sie den Himeros, nicht wie ein Felsstück,
Nein wie frostigen Stahl brennendes Feuer befällt.
Solche Daemonen erschuf Praxiteles, einem und anderm
Land, es dorrete sonst Alles von doppelter Glut.

X (xxxii).

Die Anadyomene des Apelles.

Die von der Mutter so eben, der See, auftauchende Kypris,
Sieh des Apelles Werk, welches der Pinsel erschuf,
Wie mit der Hand sie das Haar, durchnäßt vom Wasser, gefaßt hat,
Und den gefeuchteten Schaum so aus den Locken sich drückt.
Selbst nun werden sie sagen, Athene sowohl als Here:
Nicht um die Schönheit mehr gehn wir zum Streite mit dir.

XI (xxxvii).

Frühling und Seefahrt.

Zeit ist dem Schiff mit Rudern zur Ausfahrt, nicht in des Windes
Zitterndem Schauer gefurcht dunkelt noch ferner das Meer;
Schon auch formet die Schwalb' ihr gerundetes Haus an der Decke,
Und in den Wiesau'n lacht zärtliches Blättergewächs.

Digitized by Google

Darum so rollt, ihr Schiffer, die triefenden Taue zusammen,
Zieht aus der Tiefe des Golfs lagernde Anker hervor,
Während die Segel am Deck ihr befestiget. Ich, der Priapos,
Bromios' Sohn am Port, kündige dieses euch an.

XII (XXXVIII).

Platane und Weinstock.

Mich, die verdorrte Platane, bedeckt ein um mich gekrochner
Rebstock, und ich ergrün' unter geliehenem Laub,
Die ich die Trauben dereinst in den eigenen grünenden Zweigen
Aufzog, weniger nicht blätterbekleidet als er.
Pflege denn Jeder hinfort sich heran solch einen Gefährten,
Der auch dem Todten allein noch zu vergelten versteht.

XIII (XLVI).

Sappho die zehnte Muse.

Siehe, Mnemosyne staunte, die Honigstimme der Sappho
Hörend, es möchten wohl zehn Musen den Sterblichen sein.

XIV (LI).

Ein riesiges Stadtgemäuer.

Welcher Kyklop, einäugig, erbauete selbigen Steindamm
Einer Assyrierinn, einer Semiramis auf?
Oder erhöheten es die gigantischen Söhne des Bodens,
Reichend ans Siebengestirn der Pleiaden hinauf,
Wanklos, nicht zu erschüttern, athoischer Felsburg ähnlich,
Auf weitgründiger Erd' übergehäuftes Gewicht?
Glücklich zu preisen das Volk das auf zu der Weite des Himmels
Pfade des Herakles so seine Bewohner geführt.

Digitized by Google

XV (LVII).

Myron's Kuh.

Wenn mir Myron nicht an den Stein anfügte die Füße,
Weidet' ich auch, ich Rind, wohl mit den anderen Küh'n.

XVI (LVIII).

Dieselbe.

Kalb, was kommst du heran an die Weichen mir? Sage, was brüllst du?
Hat ja die Kunst nicht Milch mir in die Euter gelegt.

XVII (LX).

Die sieben Weisen.

Unter den Weisen, den Sieben, entstammt Kleobulos aus Lindos;
Sisyphos' Land spricht an des Periandros Besitz;
Pittakos spricht Mytilene, die edle Priene den Bias,
Thales Miletos dann, Dike's erhabene Burg,
Sparta den Chilon an, die kekropische Erde den Solon:
Hüter der neidenswerth herrlichen Weisheit sie all.

XVIII (LXV).

Aeas' Grab.

Neben des Aeas Zeichen gestellt am rhoeteischen Ufer,
Sitz ich seelenbetrübt trauernde Tapferkeit hier,
Schmutzig, der Locken beraubt, daß durch der Pelasgier Urteil
Tapferkeit nicht zum Sieg führete, sondern die List.
Und des Achilleus Wehr, wohl spräche sie: Männliche Stärke,
Nicht das gewundene Wort, wäre nach unserem Wunsch.

Digitized by Google

XIX (LXVII).

Orpheus' Tod.

Orpheus, nicht mehr wirſt du bezauberte Felſen und Bäume
Nachziehn, nicht die von ſelbſt willigen Heerden des Wilds,
Windegeſaus nicht ferner beſänftigen, nimmer den Hagel,
Nicht anwachſenden Schnee, nicht das ertoſende Meer;
Denn du ſtarbſt, und es klagten Mnemoſyne's Töchter dich vielfach,
Keine Kalliopen gleich, die dich als Mutter gebar.
Was um den Tod von Söhnen noch jammern wir, können die Götter
Selber dem Aides nicht ihre Geburten entziehn!

XX (LXVIII).

Homeros' Grab.

Herold mannlicher Tugend, der Seeligen kundigen Dolmetſch,
Zweite belebende Sonn' in dem helleniſchen Volk,
Leuchte der Muſen, Homeros, unalternden Mund der geſammten
Welt, birgt, Fremdling, hier wogenumrolleter Staub.

XXI (LXIX).

Deßgleichen.

Peitho der Menſchen, der Mund voll Erhabenheit, dieſes den Muſen
Aehnlich redende Haupt des Maeoniden, o Freund,
Ward mir klippiger Jos zu Theil; denn keine der Andern,
Ich war's wo er im Tod ließ den geweiheten Geiſt,
Der des Kronion Wink, den allmächtigen, der den Olympos,
Aeas' Gewalt im Kampf neben den Schiffen beſang,
Und am pharſaliſchen Zug der achilliſchen Roſſe den Hektor
In dem dardaniſchen Feld mit dem zerfleiſchten Gebein.

Digitized by Google

Berg' ich Geringe nun Ihn, der ein Solcher ist, wisse, so decket
Ikos, die Scholle so klein, ebenso Thetis' Gemahl.

XXII (LXX).

Sappho.

Sappho'n birgest du traun, Land Aeolis, die mit den Musen,
Sterbliche Muse sie selbst, mit den unsterblichen sang,
Die aufwuchs mit Eros und Kypria, welche mit Peitho
Wand des pierischen Chors ewiges Kränzegeflecht,
Hellas zur Wonn' und dir zur Verherrlichung. Die ihr, o Moeren,
Dreifach kreisend Gespinnst über die Spille bewegt,
Warum schenktet ihr nicht unvergängliche Tage der Sängrin,
Die unvergänglich doch selbst Gaben den Musen ersann?

XXIII (LXXII).

Anakreon's Grab.

Wuchere vierfachdolbig, Anakreon, um dich der Epheu,
Und purpurischer Au'n zärtliches Blättergewand,
Dräng' in Quellen sich auch hellsilberne Milch aus der Erde,
Und wohlduftenden Meth gieße sie lieblich hervor;
Daß ja sicherlich Staub und Gebein dir Labung erwerben,
Haftet Gestorbenen noch irgend Erheiterung an,
Freund, mit befreundeter Laute Zufriedener, der mit Gesängen
Und mit Eros vereint alle das Leben durchfuhr.

XXIV (LXXIII).

Dasselbe.

Mögest du unter den Sel'gen, Anakreon, Stolz der Joner,
Nicht ohn' heiteren Schwarm, ohne die Leier nicht sein;

Digitized by Google

Mögst mit schwimmendem Blicke des Augs anstimmen den Ulos,
Schüttelnd ein Blumengeflecht über dem glänzenden Haar;
Sei es hinübergewandt zu Eurypyle, sei's zu Megistes,
Sei's zum ikonischen Haar thrakischen Smerdies' hin;
Lieblich sprudelnd von Meth, durchnäßt von Bakchos die Kleider,
Wischend vom Faltengewand lauteren Nektar herab.
Denn den Dreien ja ist, Dionysos und Musen und Eros,
Als Trankopfer, o Greis, alle dein Leben geweiht.

XXV (LXXIV).

Dasselbe.

Fremdling, gehend vorbei an Anakreons schlichtem Begräbniß,
Wenn dir aus Büchern von mir einiger Nutzen erwuchs,
Gieße der Asche von mir, gieß Labung ihr, daß von des Weines
Wonnigem Regen benetzt meine Gebeine sich freun.
Denn einst mit Dionysos' erjauchzenden Zügen beschäftigt,
Einstens Genosse der Wein liebenden Sangharmonie'n,
Werd' ich ohne den Bakchos auch nicht als Todter ertragen
Dieses dem Menschengeschlecht zwingend beschiedene Land.

XXVI (LXXV).

Dasselbe.

Du schläfst unter den Todten, Anakreon, edel bemüht einst;
Auch die nächtlichberedt wonnige Kithara schläft;
Smerdis auch schläft, ein Lenz von Lieblichkeit, welchem du singend
Nektarsüß Harmonien schlugst auf dem Barbitos an.
Ziel ja warst du dem Eros der Jünglinge, welcher auf dich nur
Hielt die Geschoss' und das weit treffende krumme Geschütz.

Digitized by Google

XXVII (LXXVI).

Dasselbe.

Dieß ist Anakreon's Grab. Es ruhet der teische Schwan hier,
Und um die Knaben zugleich ruhet die brennende Wut.
Eben erhebt er Gesang um den lilienhaften Bathyllos,
Wonnig von Epheu auch duftet das weiße Gestein.
Selbst nicht Aides löschte die Liebe dir, im acheront'schen
Haus jetzt leidest du nur heißere Kypria noch.

XXVIII (LXXVIII).

Ibykos.

Räuber ermordeten dich, o Ibykos, als von dem Schiff du
Dorten ein fußpfadlos einsames Ufer betratst.
Aber du riefst zu der Wolke der Kraniche, welche sich nahten,
Dir in dem schmerzlichsten Tod Sterbenden Zeugen zu sein.
Und nicht schriest du vergebens, dieweil die Vergeltrin Erinys
Durch derselben Getön deine Ermordung gerächt,
In dem sisyphischen Land. O du, habgieriger Räuber
Arges Geschlecht, was schreckt göttliche Rache dich nicht?
Denn auch der vor Zeiten den Sänger erschlug, der Aegisthos,
Konnte dem Auge sich nicht der Eumeniden entziehn.

XXIX (LXXIX).

Pindaros' Grab.

Die Pieridenposaune, den mächtigen Schmied der geweihten
Hymnen, den Pindaros hält hier der umfassende Staub.
Hörest du seinen Gesang, so sagest du daß von den Musen
In dem kadmeischen Haus also ein Schwarm ihn gebaut.

Digitized by Google

XXX (LXXXI).

Zenon's Grab.

Dieß ist Zenon, geliebt in Kition, der zum Olympos
Lief, und den Pelion nicht drum auf den Ossa gesetzt,
Noch auch Kämpfe bestand gleich Herakles, nein zu den Sternen
Nur als einzigen Pfad weise Besonnenheit fand.

XXXI (LXXXIII).

Grab der Lais.

Sie, die einstens in Gold und Purpur sich, und mit dem Eros
Brüstende, weichlich wie selbst Kypris die zärtliche nicht,
Lais ist hier, Stadtbürgrin der meerumsäumten Korinthos,
Heiterer noch als weiß glänzt der peireniſche Quell,
Sterbliche Kyprogeneia, bei welcher der stattlichen Freier
Mehrere noch als einst um die tyndarische Braut
Pflückten den blühenden Reiz, und erkauften Genuß Aphrodite's;
Welcher das Grab auch noch duftet von Krokosgeruch;
Welcher von dampfender Salb' annoch die besprengten Gebeine,
Und noch Weihrauchshauch athmet das glänzende Haar;
Welcher zu Lieb Kythereia das schöne Gesicht sich zerfleischte,
Und mit Trauergeschrei Eros ein Seufzen erhub.
Wenn sie nicht Allen die Gunst um Gewinn zur Sklavin gegeben,
Dann hatt' Hellas mit ihr wie mit der Helena Noth.

XXXII (LXXXV).

Grab der Wöchnerin.

A. Sage mir, Weib, Land, Namen, Geschlecht. B. Kalliteles war es
Der mich erzeugt, ich hieß Prexo, und Samos das Land.

Digitized by Google

A. Und wer häufte das Zeichen? B. Theokritos, welcher der Jungfrau
Die bis da unberührt bleibende Binde gelöst.
A. Und wie starbst du? B. Im Schmerz der Gebärenden. A. Sage, zu welchem
Alter du kamst. B. Zweimal zähle der Jahre du elf.
A. Kindlos auch? B. Nein, Fremdling; Kalliteles ließ ich in Jugend
Als unmündigen dreijährigen Knaben zurück.
A. Komm' er zu heiligem Haar im Glückstand. B. Fremdling, und dir sei
Ganz dein Leben vom Glück günstigen Laufes gelenkt.

XXXIII (LXXXVI).

Dasselbe.

A. Weib, sprich, wer du bist. B. Bin Prexo. A. Wer ist der Vater? B. Ist Kalliteles. A. Land? B. Samos benennet es sich.
A. Wer schuf dir dieß Zeichen? B. Theokritos, der mich zur Gattin Nahm. A. Wie daß du erlagst? B. Unter dem Schmerz der Geburt.
A. Wie viel Jahre gezählt? B. Zwei Elf nur. A. Ließest du Kinder?
B. Ein dreijähriges Kind, Knabe Kalliteles ist's.
A. Werde mit Männern die Reife des Lebens ihm. B. Wandrer, und dir soll
Alle die Tage das Glück schenken ein freudiges Ziel.

XXXIV (LXXXIX.)

Symbolisches Grabmal.

Die stets wortreich, stets Redselige zeigt dir der Epheu, Fremdling; der Becher allhier, als mit dem Trunke vertraut;

Digitized by Google

Kreterin aber, der Bogen; als Fleißige zeigt ſie die Wolle;
Dann von der Haube der Bund, als mit ergrauetem Haupt.
So iſt Bittis geborgen im ſäulengefertigten Grabmal,
Timeles' unverſehrt bräutlich vermähletes Weib.
Nun denn, Mann, leb wohl, und den Niedergegangnen zum Hades
Biet' an Worten auch du wieder dieſelbige Huld.

XXXV (XC.)

Grab der Zecherin.

Grabmal iſt dieß hier für die graue Maronis, worauf du
Hier aus Steine gehau'n ſelber den Becher erblickſt.
Freundin des lauteren Weins und Schwätzerin, klagt um die Kinder
Und um den dürftigen Mann, Vater der Kinder, ſie nicht;
Eins nur auch in dem Hügel bejammert ſie, daß ihr des Bakchos
Hausrath nicht auf dem Grab ſtehet von Bakchos gefüllt.

XXXVI (XCI).

Grab des Kriegers.

A. Sage mir, Leu, welch eines Geſtorbenen Hügel begehſt du,
Stierfraß? Wer war ſo deiner Vortrefflichkeit werth?
B. War Theodoros' Sohn Teleutias, welcher von Allen
Galt als Beſter, ſowie Ich von den Thieren es bin.
Nicht umſonſt hier ſteh' ich, ein Bild von der Stärke des Mannes
Bring' ich dir; denn Er war unter den Feinden ein Leu.

XXXVII (XCII).

Ariſtomenes' Grab.

A. Vogel du, Zeus des Kroniden Geſendeter, ſage, was ſtehſt du
Auf des gewaltigen Manns, auf Ariſtomenes' Grab?

Digitized by Google

B. Redenden Menschen zu melden, so viel ich wurde der Beste
Unter den Vögeln, so viel unter den Jünglingen Er.
Wohl auf Furchtsame mögen die furchtsamen Tauben sich setzen;
Wir, wir werden vom Mut tapferer Männer erfreut.

XXXVIII (XCVII).

Im Hafen umgekommen.

Der an dem Atlas die Furt zu durchsteuern gewußt, und die Wasser,
Kreta's dunkeles Meer, auch zu befahren gewußt,
Wisse, Kalligenes' Sohn, des olynthischen Manns, Diodoros,
Starb in dem Hafen, vom Deck nächtlich heruntergestürzt,
Als er vom Mahl das Zuviel ausspeiete. Wie ihn so wenig
Wasser verdarb, der viel so mit dem Meere gekämpft!

XXXIX (XCIX).

Ein gestorbener Prinz.

Tausendfach hat Ptolemaeos der Vater um dich, und die Mutter
Tausendfach Schmerzen erschöpft, blühende Haare zerrauft;
Auch dein Pfleger beklagte dich viel, und mit streitbaren Händen
Häufet' er dunkelen Staub über dem Haupte sich auf.
Auch die gewalt'ge Aegyptos zerzauste selber ihr Haupthaar,
Und weitseufzend erscholl auch der Europia Haus;
Und sie selbst, die von Trauer erblindete Göttin Selene,
Ließ die Gestirn' und den Weg himmlischer Pfade zurück.
Denn du starbst von der Pest, der Beschmauserin sämmtlichen Festlands,
Ehe den Ahnherrnstab jugendlich faßte die Hand.
Doch dich nahm aus Nacht nicht Nacht auf; solche Gebieter
Führt nicht Aides, führt Zeus zum Olympos hinan.

Digitized by Google

XL (CI).

Schlacht bei Iſſos.

Bei Vorſtößen von Iſſos, an ſtürmiſcher Flut des kilik'ſchen
Meers, unzähliges Volk Perſiens, liegen wir hier,
Des Alexandros Werk, des Makedoners, da wir Dareios
Hier auf den äußerſten Weg, unſerem König, gefolgt.

XLI (CIII).

Ertrunkener Säugling.

Sieh, ein Knechtskind ſtarb dem Hippokrates, das an die breite
Lippe der See aus nah liegender Hütte ſich ſchlich,
Da es mit mehr als den Brüſten ſich tränkete. Böſes Gewäſſer,
Das wie Mutter ihr Kind trügeriſch bei ſich empfieng!

XLII (CV.)

Tod durch Schlangenbiß.

Einſt abwehrend den Staar und den ſaatwegraffenden Kranich,
Der hochſchwebend daher von den Biſtoniern fliegt,
Am ſteinſchleudernden Riem wohldrehende Glieder geſchwungen,
Hielt Alkimenes ich Wolken von Vögeln zurück.
Aber die durſtige Natter, mich nah an dem Knöchel verwundend,
Daß aus den Kiefern ins Fleiſch bitterer Geifer mir trof,
Hat mich der Sonne beraubt. Sieh wie zu dem Aether ich ſchauend
Das vor den Füßen ſich hin wälzende Uebel verkannt.

Digitized by Google

Daphitas.

Fürstlicher Emporkömmling.

Purpurfarbige Striemen, Lysimachos' Schätzen entfeilte
Späne, regieret ihr jetzt Lyder und phrygisches Land.

Damagetos.

I.

Haare als Weihgeschenk.

Artemis, die du den Bogen und kräftige Pfeile besitzest,
Dir ließ hier ein Gelock eigener Haare zurück,
Neben dem duft'gen Gemach, Arsinoe, des Ptolemaeos
Jungfrau, da sie des Haupts liebliche Locken sich schor.

II.

Spartanischer Ringer.

Nicht von Messana, und auch von Argos nicht bin ich ein Ringer,
Sparta, Sparta heißt meine heroische Stadt!
Jene verstehn sich auf Kunst, und Ich, so wie Lakedaemons
Söhnen geziemend erscheint, danke der Stärke den Sieg.

III.

Des Herakles Löwenkampf.

Aus Nemeia der Leu, argeiischen Blutes der Fremdling,
Von Halbgöttlichen Der, Jener von Thieren der Fürst,
Gehen sie ein zum Kampf, mit feindlichen Augen einander
Schräg anblickend; es gilt Leben und Lebensbedarf.

Digitized by Google

Vater o Zeus, es gelinge dem argischen Manne zu siegen,
Daß zu betreten dir doch wiederum Nemea sei.

IV.

Kenotaphion.

Siehe, Thymodes hat, unerwartete Trauer beweinend,
Leeres Begräbniß hier Lykos, dem Sohne, gehäuft.
Denn kein Staub in der Fremde verhüllet ihn; irgend ein Schiffstrand
Oder von Inseln der See hält ihn wohl eine zurück.
Dort wohl, ohne die Weih'n der Beerdigung, zeiget er, liegend
Am unwirtlichen Rand, nackend das todte Gebein.

V.

Orpheus' Grab.

Orpheus, wo zum Olympos von Thrakien lieget der Zugang,
Dort umfaßt ihn das Grab, Muse Kalliope's Sohn,
Welchem die Bäume gehorchten, der seelentbehrende Felsen
Folgete, sammt des Gethiers wälderbewohnender Schaar;
Welcher dereinst ausfand die mysterischen Weihen des Bakchos,
Und im heroischen Fuß bündige Reihen erschuf,
Welcher des Klymenos auch unversöhnliche harte Gesinnung
Und unsanftes Gemüt bannte mit Leiergesang.

VI.

Tod für's Vaterland.

Hier, Ambrakia's wegen den Schild als Helfer erhebend,
Hat Aristagoras sich Sterben für Fliehen erwählt,
Er Theopompos' Sohn. Nicht wundre dich. Dorische Männer
Denken an Heimatlands, nicht an des Lebens Gefahr.

Digitized by Google

VII.

Gyllis' Grab.

O Lakedaemon's Volk, den heroischen Gyllis umfängt euch,
Der für Thyrea starb, dieses errichtete Grab,
Der drei Männer von Argos erschlug, und sagte die Worte:
Mög' ich sterben, nachdem Sparta's ich Würdiges that.

VIII.

Machatas' früher Tod.

Also starbst für der Väter Besitzungen du auch, Machatas,
Gegen Aetoliens Volk tragend den grimmigen Krieg,
Eben erblüht. Schwer ist ein achaeischer streitbarer Mann ja
Findbar, welcher verblieb bis zum ergraueten Haar.

IX.

Tod oder Sieg.

Unter den vordersten Kämpfern, Chaeronidas, standst du und sagtest:
Tod lass', oder den Sieg, Zeus in dem Kriege mich sehn,
Als dir dort in der Nacht, den achaeischen Graben umgebend,
Feindliche Männer den Streit kühner Bemühung erweckt.
Wahrlich der Tapferkeit Lob absonderlich singet dir Elis,
Der in der Fremde sein Blut goß auf den glühenden Staub.

X.

Zwei gefallene Brüder.

Bringe, wir flehn bei dem gastlichen Zeus, an den Vater Charinos
In die aeolische Stadt Thebe die Meldung, o Mann,

Digitized by Google

Daß Polyneikos und Menis gestorben sind; aber verkünde
Daß wir nicht weinen um uns wegen des trüglichen Tods,
Fielen wir auch von den Händen der Thrakier, sondern um ihn nur
Der in Verlassenheit nun leidigem Alter verfiel.

XI.

Die sterbende Gattin.

Herrliche Stadt, Phokaea, es sprach als Letztes Theano,
Als darnieder sie gieng in die verödete Nacht:
Wehe mir ach, mir Armen! Apelliches, welches, o Gatte,
Welches Gewässer des Meers fährst du auf hurtigem Schiff?
Doch mir nahet getrennt nun der Tod. O daß mir die liebe
Hand in die meine gelegt wäre zu sterben vergönnt!

XII.

Gruß am Grabe.

Die ihr vorbeigeht, ruft „Leb' wohl" zur Erfreuung und Ehre,
Ruft es dem trefflichen Mann, unserm Praxiteles zu.
Er war reich an den Musen betheiliget, und bei dem Weine
Aecht. O Andrier, leb' wohl, o Praxiteles, denn!

Theodoridas.

I.

Ein Vielfuß.

Unter Orion speite den Tausendfuß Skolopendra
Im Aufruhre die See an den japygischen Fels;
Und hier hängten ein mächtiges Stück von dem grausigen Weichthier,
Zwanzig Lasten, die Herrn für die Unsterblichen auf.

Digitized by Google

II.

Seeschnecke als Weihgeschenk.

A. Seelabyrinthos du, auf sage mir, wer dich geweiht hat,
Den er aus graulicher See, einen Gefangenen, fand.
B. Wohl, Dionysios weihte den antrischen Nymphen das Spielwerk
(Von der Pelorias ihm bin ich ein heilig Geschenk),
Er des Protarchos Sohn. Mich spie die gewundene Furt aus,
Spiel für das flinke Geschlecht der Antriaden zu sein.

III.

Das Geräthe der Ringschule als Weihgeschenk.

Hier von trefflichem Filz aus gekrämpelter Wolle des Lammes
Hängte Kalliteles dir, Hermes, den Petasos auf,
Und zweizähnige Schnall', und das Schabholz, und den gespannten
Bogen, und kahles Gewand, von dem Entschabten getränkt,
Und Holzschleißen, und Ball, den geworfenen. Wohl, so empfange,
Jünglingsfreund, was hier tüchtige Jugend dir schenkt.

IV.

Artemis als Feldhüterin.

Artemis, Wächterin du von Gefild und Habe des Gorgos,
Triff mit dem Bogen den Dieb, aber erreite den Freund;
Und dafür wird Gorgos von weidender Ziege das Blut dir
Opfern, und Lämmer des Jahrs, neben dem Vordergemach.

V.

Opfer eines Knaben.

Knabenlich hier ist das Haar und der Krobylos, den sich vom Haupte
Ein vierjähriger Bursch Phoebos dem Sänger entschnitt,

Digitized by Google

Und den heroischen Hahn noch opferte, neben dem Kuchen,
Fett mit Käse bestreut, Er Hegesidikos' Sohn.
O Gott Phoebos, gewähre dem Krobylos daß er als Mann einst
Ueber dem Haus und Besitz halte die schützende Hand.

VI.

Weihgeschenk eines Knaben.

Mit der Cicade geschmückt des Charisthenes jugendlich Haupthaar
Bracht' er den Jungfraun hier, den amarynthischen dar,
Sammt Weihwasser und Farren. Dem Stern gleich glänzet der Knabe,
Wenn er sowie ein Roß füllenhaft schwinget den Flaum.

VII.

Niobe.

Fern steh, Fremdling, und weine, zu sehn die unendliche Trauer
Die für Geschwätzigkeit litt Niobe, Tantalos' Kind;
Denn ihr sind zur Erde gestreckt zwölf Kindergeburten
Eben, von Phoebos' hier, dorten von Artemis' Pfeil.
Aber von Stein und Fleisch in vereinigter Bildung gestaltet,
Wird sie ein Fels, und es stöhnt Sipylos, oben erstarrt:
Trügliche Noth ist die Zunge den Sterblichen, die ungezügelt
Oft in thörichtem Sinn schwere Geschicke gebiert.

VIII.

Ein schlechter Dichter.

Mnasalkas' ist das Zeichen, des plataeischen
Elegieendichters;
Doch seine Muse war nur von des Simonides
Palmenzweig ein Schnitzel,

Digitized by Google

Ganz leer in Wahrheit, und im hohlen Gurgelton
Dithyrambengähnend.
Er starb, wir werfen nicht nach ihm; doch lebt' er noch,
Pauken würd' er blasen.

IX.

Grab des Dichters Euphorion.

Siehe, Euphorion liegt, der Treffliches wußte zu dichten,
Neben den Schenkeln allhier um den peiraischen Port.
Du denn bringe dem Mysten zu Erstlingen Myrte, Granate,
Apfel; er liebte sie auch als er ein Lebender war.

X.

Ein redlicher Rentner.

Stablos giengest du hin, Kinesias, Diener des Hermes,
Daß an den Aides du zahlest die pflichtige Schuld,
Fest noch tragend die Glieder; als redlichen Schuldner erfand dich
Acheron, der Nichts schont, und ist zufrieden mit dir.

XI.

Tod des Jünglings.

Also den Sohn des Agenor, den Pylios, herrische Moera,
Mähtest du früh am Tag Aeolis' Jünglingen weg,
Hetzend die Keren, die Hunde der Lebenden. Himmlische, welch ein
Mann hier lieget des nie lächelnden Aides Raub!

XII.

Tod des Kriegers.

Ich wein' um den gebliebnen Timosthenes, Sohn des Molossos,
Welcher im Fremdland fremd, in der Kekropia fiel.

Digitized by Google

XIII.

Tod des Kriegers.

Kühnheit führet den Mann in den Aides wie in den Himmel,
Die den Dorotheos auch, Sohn des Soſandros, ins Grab
Brachte. Bemüht für Phthia der Freiheit Tag zu befördern,
Fiel er, inmitten allwo Seka und Chimara liegt.

XIV.

Tod der Wöchnerin.

Ueber dem Mal mit dem Sarg der Phaenareta ſchoren theſſal'ſche
Jungfrau'n einſtens die blond lockigen Haare ſich ab,
Das in der erſten Geburt unglückliche Mädchen beweinend,
Welche die Eltern und dich, theures Lariſſa, betrübt.

XV.

Im Meer umgekommen.

Siehe die Schlüſſel des Meers und Salamis' äußerſte Grenze
Hat, und der frevele Weſt, dich, o Timarchos, verderbt,
Dich mit Schiff und mit Fracht. Im ſchwarzumhüllenden Staube
Nahmen, Unſeliger, nicht trauernde Pfleger dich auf.

XVI.

Deßgleichen.

Bin des Geſcheiterten Grab. Du fahre nur. Während wir ſanken,
Fuhren die anderen auch, alle die Schiffe, durch's Meer.

XVII.

Tod des Jünglings.

Theudotos, groß von den Pflegern Bejammerter, die um den Todten
Weineten, da ſie des Brands traurige Fackel entfacht;

Digitized by Google

Ganz unzeitig, o Armer! Für Hochzeitfeier und Jugend
Ließest du Klag' und Schmerz süßester Mutter zurück.

XVIII.

Grab des Herakleitos.

Ich ein Stein, sonst rund und unzerstoßen gebreitet,
Halt' im Innern das Haupt des Herakleitos verwahrt.
Kieseln ähnlich zerrieben die Jahre mich, da ich gelegt bin
Wo auf dem Heerweg sich Alles von Menschen bewegt.
Doch ich verkünde den Menschen, wiewohl ich der Säule beraubt bin,
Daß ich verwahre des Volks göttlichen bellenden Hund.

Poseidippos.

I.

Trutz Eros.

Ja, ja, schießt, ihr Eroten! Ein Ziel mit anderen Vielen
Bin Ich. Schonet mich nicht thöricht! Besieget ihr mich,
Bei den Unsterblichen seid ihr alsdann namhaftige Schützen,
Daß ihr beherrschet ein solch mächtiges Pfeilegefäß.

II.

Deßgleichen.

Kämpfen auch will ich mit dir dem Bewaffneten, nicht mich ergeben,
Mensch zwar; Eros, und du rücke nicht ferner mir an.
Wenn du mich trunken ergreifst, so entrücke mich; während ich nüchtern,
Hab' ich entgegen für dich neben mir stehn die Vernunft.

Digitized by Google

III.

An Aphrodite.

Die du Kythera, und Kypros, und die du Miletos besuchest,
Und, von Rossen bestampft, Syria's schönes Gefild,
Nahe dich huldreich doch der Kallistion, die den Verliebten
Niemals weg von der Thür' ihrer Behausigung stieß.

IV.

Jeder der Liebste.

Denke nicht daß du, Philaenis, mit glaublichen Thränen mich täuschest;
Weiß ich ja, Keinen durchaus liebest du höher als mich;
Nämlich so lang bei mir du gelegen bist. Wenn dich ein Andrer
Hätte, du sprächst daß Ihn höher du liebest als mich.

V.

Antrag.

Hast du, Pythias, Einen, so troll' ich mich; schläfst du hingegen
Eben allein, bei Zeus, ruf mich ein wenig hinein.
Sage das Zeichen du nur, weil trunken ich und im Verstohlnen
Kam, und verwegenheitsvoll Eros als Führer mir dient.

VI.

Die badende Schöne.

Paphia o Kythereia, Kleandros an deinem Gestad sah
Niko, wie sie des Meers funkelnde Wellen durchschwamm,
Und von Eros entflammt im Innersten, zog er sich Kohlen,
Trockene Kohlen herbei von dem befeuchteten Kind.

Digitized by Google

Er denn, stehend am Land, litt Schiffbruch; Sie, in das Wasser
Eben getaucht, empfieng friedlich das Ufergestad.
Jetzo ist gleich in Beiden die Sehnsucht. Kein unerfülltes
Flehn war's das er um Sie an dem Gestade gefleht.

VII.

Götterbezeugte Schönheit.

Zärtliches Kind, dich sahn, Eirenion, selbst die Eroten,
Wie aus der Kyprierinn goldnen Gemächern sie gehn:
Heilige Blüte vom Scheitel zum Fuß, und gehauenem Marmor
Gleich jungfräulichen Reiz füllend die ganze Gestalt.
Damals haben sie hin auf die Jünglinge viele Geschosse
Ab von des Bogengewehrs purpurnem Strange geschickt.

VIII.

Keine Ruhe.

Thränen und Nachtaufzug, was jagt ihr mich, der ich vom Feu'r erst
Hebe den Fuß, auf's Neu hin in der Kypria Glut?
Niemals läßt mich die Liebe. Beständig erregt Aphrodite
Schmerz, und Verlangen wovon eines das andere treibt.

IX.

Der Gelehrte verschmäht die Liebe.

Pothos will, auf Dornen gelegt, die Cicade der Musen
Bringen zu Bett, und thut unter die Seiten ihr Feur;
Aber die Seel', in Büchern beschäftiget, denkend auf andre
Ernte, verschmähet im Sinn diesen verdrießlichen Gott.

Digitized by Google

X.

Gedächtnißtrunk.

Schenke für Nanno und Lyde mir zwei, und für ihn, den verliebten
Mann Mimnermos, und ihn, weisen Antimachos ein;
Mische den fünften für mich; dem Erkorenen aber den sechsten,
Heliodoros, und sprich, welchen so eben du liebst.
Nenne den siebenten dann für Hesiodos, achten Homeros,
Neunten den Musen bestimmt, zehnten Mnemosynen noch.
Ueber den Rand voll trink' ich, o Kypria. Weiter zu zählen,
Wie ein Nüchterner, ist Nichts, ihr Eroten, für mich.

XI.

Fern bleibe die Weisheit.

Gieße, kekropische Flasche, die thauige Feuchte des Bakchos,
Gieße; der Piknikstrunk werde von solcher bethaut.
Zenon schweige, der Weise, der Schwan hier, und des Kleanthes
Muse; nach Eros, dem Süßbitteren, steht mir der Sinn.

XII.

Abermals Trinkgesellschaft.

Viere der Trinkenden sind es, und Jeglichem folgt die Geliebte;
Da wir Achte denn sind, gnüget ein Chion uns nicht.
Junge, so geh und sprich zu Aristios, daß er für's Erste
Sende den halben Betrag, da es der Eimer noch zwei
Sicherlich sind, und ich denk', ein Mehreres. Aber nun laufe!
Denn wir finden um Fünf alle zusammen uns ein.

Digitized by Google

XIII.

Bild des Kairos oder der Gelegenheit.

Wer ist der Bildner, woher? — Sikyonier. — Welches der Name? —
Ist Lysippos. — Und du? — Bin der Gelegenheit Gott. —
Gehst auf den Spitzen, warum? — Lauf' immer ja. — Aber was hast du
Flügel an Füßen die zwei? — Schweb' in dem Winde dahin. —
Warum trägst in der Rechten ein Messer du? — Menschen zu zeigen
Daß sich an Schärfe mit mir keinerlei Schneide vergleicht. —
Was dein Haar im Gesicht? — Dem Begegnenden, daß er es fasse,
Wahrlich bei Zeus! — Und wozu zeigst du von hinten dich kahl? —
Wenn mit geflügelten Füßen einmal ich vorübergelaufen,
Hält, so sehr er es wünscht, Keiner von hinten mich fest. —
Warum hat dich der Künstler gefertiget? — Weil er für Euch so,
Freund, in der Vorhall' auch eine Belehrung gesetzt.

XIV.

Bild des Alexandros.

Bildausformer Lysippos, von Sikyon, mutige Rechte,
Künstler mit Kriegernatur, Feuer ja blicket das Erz
Das nach Gestalt Alexanders gegossen ist. Schelte die Perser
Niemand. Rindern ja wird Flucht vor dem Löwen verziehn.

XV.

Großer Athlet und Esser.

Nach Uebereinkunft einst den maeonischen Farren verzehrt' ich,
Denn mein thasisches Land hatte für Theugenes nicht

Digitized by Google

Nahrung. Weitres zu essen verlangt' ich noch. Siehe deßwegen
Steh' ich im Erz hier so mit der gehaltenen Hand.

XVI.

Schlangenstein.

Nicht ein Fluß der an das Gestad rauscht, sondern des Drachen
Bärtiges Haupt hatt' einst selbigen Stein im Besitz,
Weiß, mit glänzendem Schein. Den gegrabenen Wagen im selben
Gruben des Lynkeus scharf sehende Augen hinein.
Trüglich, als ein von den Händen gegrabenes, läßt das Gebild sich
Ansehn, aber es beut nicht auf der Fläche sich dar.
Große Bewundrung erweckt dieß Mühsame, daß es dem Künstler
Durch sein Hinsehn nicht müde die Augen gemacht.

XVII.

Mängel des Lebens.

Welchen Betrieb im Leben verfolgen wir? Sieh auf dem Markte
Streit und des Handelsgeschäfts Mißlichkeit; aber im Haus
Sorgen; und draußen im Feld viel Arbeit; doch in dem Meere
Schrecken. Im Ausland droht, bist du ein Habender, Furcht;
Wenn es dir fehlet, Verdruß. Verehlichet bleibst du von Kummer
Frei nicht; unvermählt lebst du verlassener nur.
Kinder sind Mühn; kindlos ein verstümmeltes Leben; die Jugend
Thöricht; ein grauendes Haar lässig hinwieder zur That.
Also bleibet zur Wahl nur Zweierlei: daß wir geboren
Nie sei'n, oder, sogleich sterben bei unsrer Geburt.

XVIII.

Ein todter Schlinghals.

Ihn, der Alles verzehrte, Phyromachos, ähnlich der Krähe,
Jegliche Nacht, ihn umfaßt diese gerissene Gruft,

Digitized by Google

In dem zerfetzten Gewand aus Pellenien. Aber beſalbe,
Attiker du, und zugleich kränze die Säule dem Mann;
Schwärmet' er je mit dir als Prokyon. Dunkelen Blickes
Kam er, und ſchwarzblau, ſtumpf trug er die Knochen der Stirn,
Grüngelb, gehend im Fell, mit dem Lekythos. Von den lenae'ſchen
Kämpfen gelanget' er dann in das gehöhlete Loch.

XIX.

Das ertrunkene Kind.

Den dreijährigen Knaben Archianax, ſpielend am Brunnen,
Zog dort ſeiner Geſtalt leeres Gebilde hinab.
Aber die Mutter entraffte den triefenden Knaben dem Waſſer,
Spähend ob überig noch einiges Leben ihm ſei.
Siehe der Kleine befleckte die Nymphen nicht; nein in der Mutter
Schooß zur Ruhe gebracht, ſchläft er den ewigen Schlaf.

XX.

Am Meer begraben.

Schiffer, warum an dem Meere begrabt ihr mich? Weit von demſelben
Mußte des ſcheiternden Manns kläglicher Hügel erſtehn.
Schaudernd hör' ich die Flut, die mich tödtete. Aber auch ſo ſei
Heil euch, die ihr euch mild über Niketas erbarmt.

XXI.

Dichteriſche Verewigung.

Dorike, deine Gebeine, ſie ſchmückte vor Zeiten des Haares
Band, und das Obergewand, hauchend ein Salbengedüft,
Welches du ſonſt anlegteſt dem anmutvollen Chararas,
Wenn du, Haut an Haut, Becher des Morgens ergriffſt.

Digitized by Google

Aber von Sappho beſtehn und werden beſtehn die geliebten
Oden auf leuchtendem Blatt, welche vermelden von dir
Deinen verherrlichten Namen; und Naukratis wird ihn bewahren
Weil ſeefahrend ein Schiff noch an dem Neilos verweilt.

XXII.

Tempel der Kypris Arſinoe.

Hier im Meer und am Lande dem Tempel der brudergeliebten
Kypris Arſinoe bringt euer verſöhnendes Flehn;
Die als ſeine Gebietrin Kallikrates, Führer der Schiffe,
Weihend zuerſt aufſtellt' an dem zephyriſchen Strand.
Sie wird glückliche Fahrt euch verleihn, und mitten im Sturme
Wird Anrufenden ſie glätten die Fläche des Meers.

Phanias.

I.

Mahnung.

Themis vernehm's, und der Becher des Lauteren der mich in Schwung ſetzt:
Pamphilos, kurz iſt die Zeit welche zur Liebe dir bleibt.
Denn ſchon blühet das Kinn und die Lende dir unter dem Flaume,
Und das Verlangen ergibt anderem Naſen ſich dann.
Wohl denn, da von dem Funken noch wenige Spuren vorhanden,
Lege die Sprödheit ab. Zeit iſt der Liebenden Freund.

II.

Weihgeſchenk des Schullehrers.

Dieſen, den führenden Stab, und den Riem, und den feuerbewohnten
Narther, der mit dem Schlag bübiſche Schläfe regiert,

Digitized by Google

Und weit offen gebogen den Ring, und den Schuh mit der bloßen
Sohl', und den Deckel des Haupts einsamer Haare dazu,
Weihete Kallon dem Hermes, dem Herrschenden, als der Erziehung
Zeichen, die Glieder vom Band grauer Ermattung gelähmt.

III.

Einträglicheres Geschäft.

Sieh, Akestorides hat kielspitzendes Messer und Wischschwamm,
Wie er am knidischen Rohr früher um Lohn ihn geführt,
Liniengrad für die Blätter das Strichbrett, zeichenbesetztem
Wege zum Halt, und ein tief schwarzes Benetzungsgefäß,
Kreis einhaltenden Zirkel, und glättungstüchtigen Bimstein,
Und mit lieblichem Schein Platte von bläulichem Glas,
Da er nunmehr zu dem Kuchen des leckeren Zöllners gelangt war,
Als sein Armutsgeräth euch Pieriden geweiht.

IV.

Weihgeschenk des Gärtners.

Alkimos hat zahnlückigen Karst, lautschallender Hacke
Trümmer, — von Oelbaumholz hatte sie früher den Stiel —,
Und ein steif Schlagbrett, und den schollenvertilgenden Hammer
Für das Gefild, und die einspitzige Haue des Grunds,
Und beiziehenden Rechen, im Vordergemach der Athene
Niedergelegt, und des erdtragenden Korbes Geflecht,
Als er Schätze gefunden, nachdem die gekrümmete Hüfte
Ihm beinahe gebückt nieder zum Aides gieng.

V.

Deßgleichen.

Von der gealterten Traube das Zipfelchen, Weggott Hermes,
Und von Ofengebäcks fettigem Fladen ein Stück

Digitized by Google

Liegt hier, Feige, die dunkel gespeist wird, und als Schaluppe
Oelfrucht, Reibsal auch von dem gerundeten Käs,
Kraftmehl dann von Kreta, ein Haufe gerösteter Kichern,
Und zu dem Nachtisch noch bakchisches Bechergetränk,
Auch für Kypris, für meine Unsterbliche. Beiden euch werd' ich
Noch weißfüßige Geis opfern am Kieselgestad.

VI.

Der Bader als Philosoph.

Lapitha's Bürger Eugathes verschmähete Spiegel und Barthaars
Leintuch, und von dem Hut unter das Messer den Streif,
Und von Rohre den Striegel, und, nicht mit Griffe versehen,
Auch die Lanzett', und den Kneip, der uns der Nägel beraubt;
Stuhl, Scheermesser und Schdere verschmähet' er, ließ die Barbierstub',
Und sprang in Epikurs Gartencollegium ein,
Hörete dort wie der Esel die Laut' hört. Aber der Hunger
Tödtet' ihn, zog er nicht vor wieder nach Hause zu gehn.

VII.

Fischkäufer.

Rohrmann an dem Gestad, komm her von dem Felsen zum Festland,
Wo du als Käufer zuerst mich in der Frühe gewinnst,
Sei's daß Marmorbrassen die Reuse dir, oder den Schwarzschwanz
Fängt, sei's Barsch und Butt', oder den schnauzigen Fisch.
Mich als geschickten Verehrer, des Fleisches nicht, sondern des Meeres,
Wirst du ersehn, vom Bruch mürberer Speise verführt.
Doch, Freund, bringst du die Alse, die grätige, oder den Häring:
Glück zum Fang! Mein Schlund ist nicht von Steine gemacht.

Digitized by Google

VIII.

Kenotaphion.

Nicht für den Vater zum Grab, vielmehr dem beweineten Sohne
Häufete Lysis im Schmerz diesen vergeblichen Staub,
Nur zu des Namens Bestattung, denn ach, in die Hände der Aeltern
Kamen die Reste von dir, armer Mantitheos, nicht.

Chaeremon.

I.

Heldenkampf um Thyrea.

Argos und Sparta ist gleich in der Mannskraft; gleich in den Waffen
Kämpften wir; Thyrea war unseren Lanzen der Preis.
Beide wir, ohne Bedenken den Weg nach Hause verwerfend,
Stellen den Vögeln anheim unseren Todesbericht.

II.

Deßgleichen.

Kleuas, Timokles' Sohn, um Thyrea hobst du die Lanze,
Und dich umkleidet im Tod nun das bestrittene Land.

III.

Jünger, aber berühmter.

Seinen Eubulos erzog Athenagoras, welcher den Andern
Wich an Lebensgeschick, aber an Ruhm sie besiegt.

Digitized by Google

Hippias.

Im Meer ertrunkene 35 Knaben.

Ein Heimland war Allen gemein, und einerlei Schickſal,
Wanderer, raffte zugleich alle die Jünglinge weg.
Alle umfaßt ſie daſſelbige Meer, und derſelbige Mann ſchuf
Bilder von der in dem Sund traurig verſunkenen Schaar;
Und es ſchmückt ſein ſchöner umgebender Name die Gräber,
Sein, deß freundliche Huld auch bei den Todten uns freut.

Archelaos.

I.

Alexandros' Bild von Lyſippos.

Wohl ein Bild von der Kühnheit und ganzen Geſtalt Alexandros'
Nahm ſich Lyſippos ab. Welche Gewalt in dem Erz!
Und es ſcheinet zu ſagen der Eherne, blickend zum Himmel:
Mir iſt die Erde zu Dienſt; Zeus, der Olympos iſt dein.

II.

Verwandlungen.

Alles empfängt von einander im Laufe der Zeit das Gepräge,
Denn aus dem Marke des Grats menſchlichen Rückens hervor
Wird die erſchreckliche Schlang', in der kläglichen Leiche Verweſung,
Die durch ein Wunder wie dieß neue Beſeelung empfängt,
Nehmend lebend'ge Natur vom Geſtorbenen. Wenn es nun ſo iſt,
Staune bei Kekrops nicht über die Doppelgeſtalt.

Digitized by Google

III.

Deßgleichen.

Ganz in euch löst auf den gestorbenen Flußkrokodeilos,
O Skorpionen, die stets lebenbedachte Natur.

IV.

Deßgleichen.

Von dem gestorbenen Pferd herschreibt ihr eure Erzeugung,
Wespen. O seht die Natur, welche Geschöpfe sie setzt!

Philoxenos.

Herme in der Laufbahn.

Myrer Tlepolemos hat zur Ablaufherme den Hermes
Heiligem Laufe gesetzt, er des Polykritos Sohn,
Wettkampfzeichen auf zwei Zehn Stadien. Wohl, so bemüht euch,
Und stoßt weit von den Knie'n weiche Ermüdung hinweg!

Duris von Elaea.

Wassersnoth von Ephesos.

Wolken der Luft, wo habt ihr die bitteren Wasser getrunken,
Die ihr in starrender Nacht, Alles verschwemmend, ergoßt?
Nicht in Libyen, ach, in Ephesos jene unzähl'gen
Häuser, und Güterbesitz aus der gesegneten Zeit!
Wohin wendeten da die errettenden Götter das Auge?
Ach, Jonierinn! Allerbesungenste du!

Digitized by Google

Sieh dieß alles, den Wogen, den hin sich wälzenden, ähnlich,
Lief zu dem Meere hinab mit dem entfesselten Fluß!

Xenokrates.

Hermes ohne Glieder.

Hurtigen Hermes hier, so nenn' ich mich. Drum in der Ringbahn
Stellt nicht händeberaubt, ohne die Füße mich auf!
Wie soll hurtig ich sein? Wie richtig die Hände bewegen,
Wenn ihr beider beraubt hier auf die Base mich stellt?

Philemon.

Aeußerste Bewunderung.

Wenn in der Wahrheit als Dahingestorbener
Der Mensch Empfindung hätte, wie wohl Mancher spricht,
Würd' ich mich hängen, um den Euripides zu sehn.

Zenodotos.

I.

Eros' Bild am Wasser.

Wer bildformte den Eros, und stellet' ihn neben die Quelle,
Meinend, ein Feu'r der Art werde mit Wasser gelöscht?

Digitized by Google

II.

Timon im Grabe.

Ringsum, lockerer Staub, leg' über mich stachligen Schwarzdorn,
Oder des Brombeerstrauchs kriechendes wildes Gelenk,
Daß auf mich kein Vogel im Frühlinge stütze den leichten
Fuß, nein einsam hier stille zu liegen mir sei.
Denn ich Misanthrope, der Stadt unliebsamer Timon,
Bin bei dem Aides auch echter Gestorbener nicht.

III.

Ruhm, der Tugend Lohn.

Die Tugend wird verkündet, doch der schlechte Mann —
Ein stummes Dasein ist im Tod und Leben ihm.

Arkesilaos.

I.

Weltsieg des Attalos.

Nicht in den Waffen allein glänzt Pergamos, auch in den Rossen,
Oft bei Pisa genannt, bei der gesegneten Stadt.
Wenn es dem Sterblichen aber geziemt Zeus' Meinung zu sagen,
Wird es hinfüro um noch Vieles besungener sein.

II.

Ein gestorbener Günstling.

Fern ist Phrygia, fern die geweihete Stadt Thyateira,
Wo, Menodoros, du daheim, Kadanades.

Digitized by Google

Aber zum Acheron ist, dem unsäglichen, gleich ja von allher
Der Weg gemessen, wie der kühne Mann gesagt.'
Sinnig errichtete dir dieß Mal Eudemos, bei welchem
Du werther als viel dienend Volk geachtet warst.

Dorieus.

Milon's Stärke.

So war Milon ein Mann: er hob ein Gewicht von dem Boden,
Ein vierjähriges Rind, bei den Gelagen des Zeus,
Und auf die Schultern geladen das riesige Thier, wie ein Lämmchen,
Trug er es leicht ganz hin durch das versammelte Volk.
Wirklich zum Staunen. Allein er vollbracht' ein größeres Wunder,
Freund, in dem Pisagefild unter dem Opferaltar:
Den im Zug er geführet, den Jungstier, hieb er in Stücke
Dann entzwei, und aß ganz und alleinig ihn auf.

Archimelos.

I.

Hieron's Riesenschiff.

Wer setzt dieß ungeheure Verdeck an das Ufer? Von welchem
Herrn so ward es geführt an unermüdlichen Tau'n?
Wie an den Rippen befestigt die Planke sich? Sage, für wen doch
Fügeten dieses Gefäß Nägel, gespalten vom Beil?
Aetna's Gipfeln fürwahr vergleicht es sich, oder der Inseln
Einer, die Aegae's Flut als die Kykladen umfaßt,

Wie es an zwei Gleichseiten sich ausdehnt. Ja die Giganten
Glätteten es, auf dem Weg himmlischer Pfade zu gehn.
Denn an die Stern' hin reichet der Mastkorb, und mit dem dreifach
Auf sich windenden Rumpf ist es im großen Gewölk.
Taue auch sind für die Anker zur Sicherung, wie bei Abydos
Und bei Sestos damit Xerxes die Enge verband.
Auf der gedrungenen Schulter die Schrift, erst eben gegraben,
Zeigt, wer selbigen Kiel von dem Gestade gewälzt.
Hieron sei's, Hierokles' Sohn, der sämmtlicher Hellas
Und Eilanden zugleich fettes Getreide gebracht,
Dorischer Zepterträger Sikeliens. Aber, Poseidon,
Schirme du dieses Verdeck unter dem blauen Geräusch.

II.

Warnung.

Den euripidischen Weg nicht wandle du, oder versuch ihn,
Liedaufsteller, denn schwer ist er den Menschen zu gehn.
Glatt und ebengestampft zwar zeigt er sich, aber sobald man
Nun ihn selber betritt, rauher als schwieriger Dorn.
Wenn du Medeia's auch, der aeetischen, Höhe berührtest,
Liegst du gedächtnißlos unten. So lasse vom Kranz!

Demetrios aus Bithynien.

I.

Myron's Kuh.

Wenn ein Kalb mich erblickt, so blöket es; wenn mich ein Stier sieht,
Steiget er; wenn mich ein Hirt, treibt er der Heerde mich zu.

Digitized by Google

II.

Deßgleichen.

Myron stellte hierher mich Kühlein; aber die Hirten,
Gleich als blieb' ich zurück, werfen mit Steinen nach mir.

Herodikos.

Gegen die Grammatiker.

Fliehet, Aristarcheier, auf breitendem Rücken des Meeres,
Aus dem hellenischen Land, feiger als gelbliche Geis,
Winkelmurmeler ihr, Einsilbeler, einzig beschäftigt
Mit Alswie und Wie, oder mit Sich und mit Ihm.
Grillenfänger, für Euch soll Dieß, für Herodikos aber
Hellas, und Gottkind du, Babylon, ewiglich sein.

König Ptolemaeos.

I.

Lob des Aratos.

Wohl Hegesianax hat und Hermippos die Zeichen im Aether,
Und noch Viele wie sie diese Erscheinungen dort
All in Bücher gebracht; doch fehleten Diese vom Ziele;
Aber in Feine des Worts bleibet Aratos der Fürst.

II.

Das Erhebende der Astronomie.

Sterblich und Tagesgeschöpf zwar weiß ich mich, aber sobald ich
Folge des Sternumlaufs häufiger Windungen Spur,

Digitized by Google

Rührt an die Erde mir nicht mein Fuß mehr, sondern bei Zeus selbst
Füll' ich mit göttlicher Kost seiner Ambrosia mich.

III.

Timon im Grabe.

Frag nicht woher ich bin und den Namen nicht; außer, ich wünsche
Denen den Tod die hier nahe zum Grabe mir gehn.

Zenodotos der Stoiker.

Lob des Zenon.

Gnügsamkeit stifteteſt du, gabſt hin leerſtrahlenden Reichthum,
Zenon, ehrfurchtwerth mit der ergraueten Stirn.
Männliches Wort ja fandſt du, und ſtützteſt die Lehre mit Umſicht,
Die unerſchrockenen Mut freier Geſinnung gebiert.
Biſt du Phönikier auch, wer tadelt es? War's ja auch Kadmos,
Der mit geſchriebenem Blatt doch die Hellenen beſchenkt.

Cornelius Sulla.

Ein Weihgeſchenk an Venus.

Ich Imperator Sulla verehret' es dir, Aphrodite,
Da ich in Traumes Geſicht bei dem Heere dich walten geſehen,
Kämpfend im Waffengewand, das du von Ares empfiengſt.

Digitized by Google

Artemon.

I.

Der schöne Echedemos.

Leto's Sohn, du empfiengst den umfluteten Nacken von Delos,
Sohn des erhabenen Zeus, und der Prophete der Welt;
Kekrops' Stadt Echedemos, für Atthis ein anderer Phoebos,
Dem weichhaarig der Gott Eros die Blüten entflammt.
Die einst Land und Wasser beherrschende Heimat Athene
Führet durch Schönheit jetzt Hellas als Sklavin dahin.

II.

Deßgleichen.

Als mir geheim an die Pfoste gedrückt zublinkt' Echedemos,
Hab' ich den Holden, den frisch Blühenden, heimlich geküßt.
Mir ist bang, denn träumend erblickt' ich ihn, wie er den Köcher
Gegen mich hob, und gieng, als er mir Hähne gereicht;
Lächelnd bald, und dann unfreundlicher. Wahrlich ein Bienschwarm
Ist's, und Nessel, und Feu'r, was ich mit Händen berührt!

Diodoros Zonas.

I.

Der Becher aus Erde.

Reiche mir den aus Erde gefertigten lieblichen Becher;
Bin ja von ihr, und todt werd' ich auch unter ihr ruhn.

Digitized by Google

II.

Opfer des Ackermanns.

Deo der Worfelerinn, und den saatfurchwandelnden Horen
Hat Hermonax hier, dürftigen Aeckerchens Zoll,
Als Tennwächtern, von Aehren ein Theil und allerlei Saamen
Auf dreifüßigen Tisch hier in dem Topfe gestellt;
Weniges von dem Geringen. Es trug nicht Großes ihm dieß sein
Feldloos ein, in dem trübseligen Hügelgeländ.

III.

Opfer des Gärtners.

Eben geplatzte Granat', und ebenbeflaumeten Apfel,
Und mit gerunzelter Haut Feige am nabligen Stiel,
Traube mit Purpurglanz, weinquellende, dichtebeerte,
Und, vom grünen Gehäus eben entschälet, die Nuß,
Hat für den ländlichen hier aus dem Aste geschnitzten Priapos
Als Baumopfergeschenk Wächter der Früchte geweiht.

IV.

Opfer des Jägers.

Hier hat dir, Waldwohner, das Fell des erschlagenen Wolfes
An die Platane des Felds Teleson weihend gehängt,
Und von dem Wildölbaume den Krummstab, welchen dereinstens
Oft im Kreisel geschwenkt ferne mit Händen er warf.
Wohl denn, Pan auf dem Bühle, die nicht reichhaltigen Gaben
Nimm, und schenk' im Gebirg günstiges Jagen dafür.

Digitized by Google

V.

Heiligkeit der Eiche.

Mann, o ſchone die Mutter der Balanoseicheln zu hauen,
Schone ſie; rotte dafür Fichten, die alternden, aus,
Oder die Tann', und jenen, den vielfachäſtigen Querdorn,
Und Stechpalmen, ſowie trockenen Arbutus auch.
Nur von der Eich' halt ferne das Beil, denn es ſagten die Alten,
Mütter der früheſten Zeit ſeien die Eichen für uns.

VI.

An die Bienen.

Auf, wohlan, in dem Korb ihr gelblichen Bienen, beweidet
Oben des Thymianſtrauchs trockenes rauhes Gezweig,
Oder die Blätter des Mohns, und roſinengeartete Beeren,
Oder Viol', und den Flaum welcher die Aepfel bedeckt.
Alles benaget umher, und bildet von Wachs die Gefäße,
Daß der über dem Bau bienenbeſchützende Pan
Selbſt erſt koſte davon, und der mit zeidelnden Händen
Räuchernde euch auch laſſ' einen geringeren Theil.

VII.

Der verliebte Pan.

Nymphen am Hügelgeſtad, Nereidinnen, geſtern da ſaht ihr
Daphnis, wie er vom Leib ſpülte den thauigen Staub,
Als er von Seirios' Glut in euere Quellen hineinſprang,
Milde den Aepfeln gleich purpurne Wangen beſtrahlt.
Saget mir, war er wohl ſchön? Ich Bock ſelbſt, nicht in den Beinen
War ich nur gliedergelähmt, nein bis ins Herze hinein.

Digitized by Google

VIII.

Charon und Adonis.

Der du dem Aides dort in dem rohrigen Waſſer des Sumpfes
Rudernd die Barke des Wehs mit den Geſtorbenen fährſt,
Reiche des Kinyras Sohn von der Einſteigtreppe die Hand hin,
Wenn er erſcheint, und nimm, dunkeler Charon, ihn auf.
Denn es verſagen die Sohlen dem Jünglinge, welcher ſich fürchtet
Ueber den Sand am Geſtad nackenden Fußes zu gehn.

IX.

Grab des Ariſtophanes.

Göttlicher Todter iſt hier, Ariſtophanes, wenn ihr mich fraget,
Denkmal früherer Zeit von dem Komoedienchor.

X.

Grab eines Geſcheiterten.

Froſtigen Sand des Geſtads hier häuf' ich dir über dem Haupte,
Schütt' ihn ſchaudererfüllt auf den geſtorbenen Leib.
Denn nicht ſah Alexante, die Mutter, am Grab wehklagend,
Deinen im Waſſer des Meers flutenzerriſſenen Tod.
Nein, hier einſam gelegne und unwirtbare Gebreite,
Dieſem Geſtade des Lands nachbarlich, nahmen dich auf.
Habe du denn von Sand ein Weniges, Vieles an Thränen,
Denn zu verderblicher Fahrt lieſeſt du, Fremder, hinaus.

Digitized by Google

Philodemos.

I.

Welche?

Thermion bringet mich um, und Demo: eine Hetaere
Demo; Jene bis jetzt nicht mit der Kypris bekannt.
Und Die rühr' ich an, Die darf ich nicht. Wahrlich ich weiß nicht,
Kypris, welche der Zwo eher ersehnen ich soll.
Eher als Demochen wähl' ich das Jüngferchen. Denn das Bereite
Mag ich nicht, sondern es reizt alles Behütete mich.

II.

Prädestinierter Name.

Demo liebt' ich, vom Stamme der Paphier; Wunder so groß nicht;
Samische Demo sodann zweitens; ein Wunder nicht groß;
Drittens Demo darnach aus Jonien; dieses nun ist kein
Scherz mehr; Demo zuletzt viertens aus Argolis her.
Selbst wohl legten die Moeren den Namen mir bei „Philodemos",
Daß nach Demo stets heißes Verlangen mir sei.

III.

Ein Handel.

Grüße dich. — „Grüße dich auch." — Wie nenn' ich dich? — „Kümmert dich Dieses?"
Nicht so eilig! — „Auch du sei es nicht!" — Hast du schon Wen? —
„Stets den welcher mich liebt." — Willst heute du mit mir zu Abend
Speisen? — „Wofern du's willst." — Wohl, und wieviel ist der Preis? —

Digitized by Google

„Zahle mir Nichts voraus.“ — Neu find' ich das! — „Sondern soviel dir,
„Wenn du geschlafen, bedünkt, zahle mir.“ — Billig genug!
Wo denn bist du? Ich schicke. — „Betracht' es dir!“ — Sage wann kommst du? —
„Zu was Stunde du willst.“ — Will es sogleich. — „Dann voran!“

IV.

Geräth nicht.

Warte mir, Schmucke! Wie ist dein artiger Name? Wo ist es
Daß man dich sieht? Was du willst geb' ich dir. Aber du schweigst!
Wo denn bist du? Ich schicke dir mit. Es hat dich doch Keiner?
Spröde, gehabe dich wohl! Magst nicht erwidern den Gruß?
Wieder und wiederum werd' ich dich angehn. Härtere weiß ich
Die ich erweicht als dich. Jetzo gehabe dich wohl!

V.

Vergeblich gekommen.

Mitten im Laufe der Nacht, und den Lagergenossen betrügend,
Kam ich hieher, durchnäßt gänzlich vom heftigen Guß.
Liegen wir darum hier unthätig, und ohne zu reden
Schlafen wir, weil sich der Schlaf für die Verliebten geziemt?

VI.

Unentschlossen.

Siehe du weinst, sprichst kläglich, und siehst nach unnöthigen Dingen,
Eifersüchtelst, umarmst häufig mich, küssest mich oft,

Digitized by Google

Wie ein Verliebter es macht. Doch sag' ich: Ich lege mich zu dir,
Und du ruderst nicht zu, ist nichts Verliebtes an dir.

VII.

An den Mond.

Nachtkind, doppelgehörnt, Gernwachende, scheine, Selene,
Schein', und bringe zum wohl offenen Fenster herein.
Sieh mir die Goldige an, die Kallistion; auf der Verliebten
Werke herniederzuschaun wird ja den Göttern gegönnt.
Glücklich preisest du Sie und Mich, dieß weiß ich, Selene;
Brannte ja dein Herz auch für den Endymion einst.

VIII.

Theuer und gefährlich.

Zehn wohl gibt der Talente für Einmal Jener an Jene,
Und nimmt zitternd sie her, und sie ist häßlich dazu;
Ich für Zwölfmal zahl' fünf Drachmen an Lysianassa,
Und die Schönere viel nehm' ich, und öffentlich, her.
Ganz entweder verließ der Verstand mich, oder es kommt noch
Daß man Ihm mit dem Beil beide die Zwillinge nimmt.

IX.

Frau und Hetäre.

Warm in den Winkeln des Herzens ist mir zwiefaches Verliebtsein,
Hier in die Römerin erst, in die Korintherin dort.
Die weiß sich zu erwählen Matronenmanier und Gebärde,
Oben vom Haarnetz an bis zu den Strümpfen hinab;
Die gibt rückhaltslos, zu jederlei Liebe gefällig,
Richtet die Formen ins Werk die Elephantis ersann.

Digitized by Google

Heißest du Eine von Diesen indeß mich wählen, o Peison,
Halt' ich an Cyhyra mich; Der ist ein Gallos genug.

X.

Schwarz, aber liebenswürdig.

Winzig und dunkelgefärbt ist Philinnion, aber als Cypich
Krauser ihr Haar, und die Haut zärter als zärtester Flaum.
Magischer ist ihr Wort als der zaubrische Gürtel, und Alles
Gibt sie, und meidet es oft etwas zu fordern dafür.
So soll lieb mir bleiben Philinnion, bis ich ein' Andre,
Eine Vollkommnere mir, goldene Kypria, fand.

XI.

Sagt es, und thut es nicht.

Seele gebeut mir zu fliehn vor der Liebe zu Heliodoren,
Thränen und eisernde Sucht kennend aus früherer Zeit.
Spricht's wohl. Aber zu fliehen vermag ich nicht; denn es gebietet
Wohl die Verwünschte, jedoch liebt sie, indem sie's gebeut.

XII.

Vergänglichkeit.

Ich, der vormals Fünf und Neun wohl, jetzt, Aphrodite,
Eins kaum bis zum Tag von der beginnenden Nacht.
Und allmählich vergeht auch Dieses mir! Hälftig erstorben
Ist's schon oft, und es stirbt also erbärmlich dahin.
Alter, o Alter, was wirst du inskünftige, wenn du herankommst,
Dann wohl thun, wenn jetzt unsere Stärke verwelkt?

Digitized by Google

XIII.

Weiß nicht wie ihm geschieht.

Spiel der Musik, und Gespräch, und beschwatzende Blicke Xanthippe's,
Und ihr Gesang, und das Feu'r welches so eben erwacht,
Wird dich, Seele, verbrennen; jedoch wann, wie und weßwegen,
Weiß ich nicht. Wirst es sehn, wenn du, Unselige, dampfst.

XIV.

Noch Jugendsinn.

Sieben so eben heran zu den Dreißigen kommen die Jahre,
Und an dem Leben für mich theilen die Blätter sich schon.
Schon auch sind mir, Xanthippe, ergrauende Haare gesäet,
Künden als Boten die Zeit klügeren Alters mir an.
Aber noch liegt mir beredte Musik und Ständchen am Herzen,
Und von Feuer noch dampft mein ungesättigtes Herz.
Wohl, so schreibt denn Dieses geschwind mir nieder zum Schlußpunkt,
Musen, die Herrinnen ihr unseres thörichten Thuns.

XV.

Nahe Gefahr.

Noch ist der Sommer dir nicht von der Knospe befreit, und die Traube,
Frühjungfräulichen Reiz kündigend, färbt sich noch nicht;
Aber es schärfen bereits, o Lysidike, junge Eroten
Schnelles Geschoß; und geheim glimmet verborgene Glut.
Laßt uns fliehn, Liebhaber, so lang auf der Sehne der Pfeil fehlt!
Einen gewaltigen Brand sag' ich sogleich uns voraus.

Digitized by Google

XVI.

Kennt keine Furcht.

Immer, so oft ich im Schooß der Kydilla bin, sei es am Tage,
Sei es abendlich auch daß ich zu kommen gewagt,
Weiß ich, am Abgrund führet die Straße mich, weiß ich, den Würfel
Werf' ich jegliches mal über mein eigenes Haupt.
Aber was bleibt mir übrig? Verwegen ist Eros, und wenn er
Zieht, so kennt er zumal nicht in dem Traume die Furcht.

XVII.

Die verschwiegene Lampe.

Wenn du die schweigende, mit um die Heimlichkeit wissende Lampe
Mit ölhaltigem Thau trunken, Philaenis, gemacht,
Gehe dann. Eros allein liebt niemals einen beseelten
Zeugen. Und dicht und fest schließe, Philaenis, die Thür. —
Und du, küsse mich, Xantho; und, liebliche Lagergenossin,
Das von Paphia noch Uebrige weißest du ja.

XVIII.

Die Unvergängliche.

Sechzig Sommer bereits vollendete Charito's Leben,
Aber es bleibt noch schwarz immer die Welle des Haars;
Immer auch stehn am Busen die marmornen Kegel der Brüste
Fest noch, nicht von umher laufender Binde gestützt;
Und die entrunzelte Haut, von Ambrosia immer, und jeder
Peitho, und Chariten auch triefet sie tausendfach noch.
Wer denn von euch Liebhabern vor üppigen Lüsten nicht fliehet,
Komm', und vergeß' ein solch Dutzend von Jahren dabei.

Digitized by Google

XIX.

Vernünftige Vorsätze.

War ich verliebt; wer nicht? Gieng Ständchens ich; wer ist der Ständchen
Unkund? War ich verrückt; hatte die Schuld nicht ein Gott?
Jetzt fahr' hin! Denn grau an des dunkelen Stelle bewegt sich
Schon mein Haar, und sagt klügeres Alter mir an.
Als zum Spielen die Zeit, da spielten wir; aber nachdem es
Nicht mehr, schließen wir nun bessern Gedanken uns an.

XX.

Die Härte wird bestraft.

„Dieses versteh' ich, o Holde: den Liebenden wieder zu lieben;
„Dieses versteh' ich zugleich: beißen wenn Einer mich beißt.
„Quäle mich nicht, den ganz dir Ergebenen, meide zu reizen
„Der Pieriden auf dich heftig erbitterten Chor!"
Also rief ich dir stets und predigte; aber nicht besser
Als das ionische Meer hast du die Worte gehört.
Darum bleibe dir nur, hier lautaufweinend zu bäffen,
Aber ich selbst indeß sitze der Nais im Schooß.

XXI.

Häßlich und liebenswerth.

O ein Fuß, o Wade, o Schenkel, der ganz nach Verdienst mich
Umbringt, o ein Gesäß, o und die Hüfte, der Kamm,
O und die Schulter, die Brust, und o der geschlankige Nacken,
O und die Hände, und o Augen zum Rasen für mich,

Digitized by Google

O und die argliſtvollen Bewegungen, o unvergleichlich
Schnäbeln, o Stimmchengetön, das uns das Herze zerbricht! —
Iſt ſie Barbarin und gelb, und ſingt nicht die Sappho, ſo hatt' auch
Perſeus die Indierin, ſeine Andromeda, lieb.

XXII.

Mit Wenigerem zufrieden.

Wieder Leukoiengeflecht und Muſika, wieder von Chios
Wein, und wiederum auch Myrrhe von Syrien her,
Wiederum ſchwärmen, und wieder ein durſtiges Dirnchen beſitzen
Mag ich nicht mehr; mir iſt dieſe Verrücktheit ein Greul.
Doch mit Narkiſſosblumen umwindet mich, laſſet mich Flöten
Schmecken, mit Krokosöl ſalbt die Gelenke mir ein,
Tränket die Lungen mir auch mit mytileneiſchem Bakchos,
Und aus einer Spelunk' hängt mir ein Jüngferchen an.

XXIII.

Ein Piknik.

Kohl hat Artemidoros, Gepökeltes hat Ariſtarchos,
Und Athenagoras hat Zwiebelchen zu uns geſchickt,
Leberchen auch Philodemos, und dann Apollophanes Schweinfleiſch
Für zwei Minen, für drei war es von Geſtern noch da.
Eier und Kränze nunmehr und Sandalien nimm du und Salbe
Noch für uns. Um Zehn wünſch' ich gerade zu gehn.

XXIV.

An Kypris um gute Seefahrt.

Kypris des heiteren Meers, brautfreundliche, Kypris, der Frommen
Beiſtand, Kypris die du ſchnelle Eroten gebarſt,

Digitized by Google

Kypris, o mich, den halb aus den Saffranzimmern Gerissnen,
Dem ein keltischer Schnee über die Seele sich legt,
Kypris, den Friedlichen mich, der eitele Worte nicht redet,
Den dein purpurnes Meer eben mit Wellen bespült,
Kypris, den Landungen hold, und den Weihn hold, rette mich, Kypris,
Meine Gebieterin, jetzt hin zu dem naischen Port.

XXV.

Aehnliches Gebet.

Ino's Sohn Melikertes, und Herrscherin in den Gewässern,
Du Leukothea, die wendet die Uebel der See,
Und Nereiden im Chor, und Wellen, und du, o Poseidon,
Und sanftmütigster Wind, thrakischer Zephyros du,
Tragt mich gnädig dahin, durch wogende Breite geflohen,
Bis mich glücklich empfängt Peiraeus' holdes Gestad.

XXVI.

Ein Astrolog.

Sphaerenbewegung verstand Antikrates über Aratos
Weit noch, doch nicht klar war ihm die eigne Geburt.
Denn es frage sich, sprach er, ob unter dem Widder geboren,
Oder den Zwillingen wohl, oder den Fischen er sei.
Deutlich unter den Dreien befand er sich, denn er ist Rammler,
Und dummköpfig zugleich, weichlich und Fresser von Fleisch.

XXVII.

Weihgeschenk des Wagenrenners.

Wegantreibende Stacheln, und nüsternbefreundeten Kappzaum,
Und den rings um die Brust zähnebehangenen Schmuck,

Digitized by Google

Ferner die weidene Gerte dazu, hat dir, o Poseidon,
Charmos aus isthmischem Sieg hier an der Thüre geweiht,
Ferner den Striegel, den roßhaarsträlenden, ferner die Peitsche,
Ueber die Rücken hinweg Mutter des mutigen Knalls.
Nimm dieß huldvoll an, Schwarzlockiger, und des Lykinos
Sohn, für Olympia auch kränze verherrlichend ihn.

XXVIII.

Dreigestaltiges Bild.

Drei Gottheiten begreifet der Steinblock: nämlich das Haupt hier
Läßt ganz deutlich den Pan ziegengehörnet ersehn,
Aber die Brust und die Weiche den Herakles; Schenkel und Beine
Hat mit geflügeltem Fuß Hermes ihm letztlich geliehn.
Weigere, Freund, nicht länger die Opferung; denn mit dem Einen
Opfer gewinnest du uns drei der Daemonen zugleich.

XXIX.

Frühe Speisen für die Reichen.

Sieh frühzeitige Tafel nicht an, und geh nicht vorüber;
Wende für Drachmenbetrag jetzt den Kalbaunen dich zu.
Ein Stück Feig' auch wird für die Drachme dir, wartest du aber,
Hunderte. Siehe, die Zeit ist für den Armen ein Gott.

XXX.

Statt der Mahlzeit Leichenfeier.

Schon ist die Rose zur Hand, und in völligem Wuchse die Erbse,
Und vom frühesten Schnitt, Sosylos, Triebe des Kohls,
Und tongebende Brassen, und eben geronnener Salzkäs,
Und vom Lattich der krausthauigen Blätter Gewächs.

Digitized by Google

Wir indessen, wir gehn zum Gestade nicht, noch an der Aussicht
Weilen wir, wie wir zuvor, Sosylos, immer gethan.
Ja, Antigenes, traun, und Bakchios scherzten noch gestern,
Und heut tragen wir sie zu der Bestattung hinaus.

XXXI.

Grab der schönen Tryphera.

Siehe, das zarte Gebilde der Tryphera, siehe das Täubchen
Liegt hier, bakchischer Glanz vom Salmakidengeschlecht,
Welcher Kapell' und Lärmen so schön stand, welcher ein scherzhaft
Plaudern, und welche die Alt-Mutter der Götter geliebt;
Welche allein an den Weihen der Kypria über die Weiber
Hielt, und Künste der Lieb' ähnlich der Lais verstand.
Treibe du, heiliger Staub, an dem Mal für die Freundin des Bakchos
Dorn nicht, sondern den Kelch zarter Leukoien hervor.

XXXII.

An Xantho.

Xantho, aus Wachse geformt, salbhäutige, musisches Antlitz,
Sprächige, doppelbeschwingt süßer Eroten Gebild,
Spiele mit thauigen Händen mir Salbduft: „Einzel gelagert
„Muß ich im felsigen Bett, steinegebaueten, einst
„Schlafen unsterblichen Schlaf ins Unendliche.“ — Singe noch einmal,
O Xantharion, ja, ja mir das liebliche Lied! —
Hörst du es nicht, o Mensch, Zinssplitterer? Einzel gelagert
Mußt du leben für stets einst in dem felsigen Bett.

Digitized by Google

XXXIII.

Einladung zum Jahresfest.

Morgen in sein einfaches Gezelt, o theuerster Peison,
Wünscht ein musischer Freund dich um die Neunte zu ziehn,
Daß wir als Jahrstag speisen den Zwanzigsten. Fehlet uns aber
Schweinsbrust und schneekühl quellender bromischer Trunk,
Wirst doch Freunde du sehn, aufrichtige, wirst du doch hören
Honigsüßeres viel als im phaeakischen Land.
Wenn du, Peison, einmal auch uns zuwendest die Augen,
Wird statt einfach für uns fetter der Zwanzigste sein.

Digitized by Google

Anmerkungen.

Eratosthenes. Derselbe war geboren 276 in Kyrene, der berühmten Aegypten nahgelegenen griechischen Colonie, von wo auch der Gelehrte und Dichter Kallimachos herstammte. S. oben S. 219. Eratosthenes war 108 Jahre jünger als Aristoteles, und man könnte ihn etwa in Rücksicht des umfassenden Wissens mit diesem einigermaßen zusammenstellen, wenn anders ein Geist wie Aristoteles mit irgend einem späteren Griechen sich vergleichen ließe. S. oben S. 395. Unser Gelehrter kam frühe nach Athen, von wo er nach Alexandrien berufen wurde und daselbst achtzigjährig starb; den freiwilligen Hungertod, wie erzählt wird. Ein den Alten nicht fremdes Ende, und das wohl in manchem Fall dem Sterben mit Speisen und Arzeneien vorzuziehen sein dürfte. Das große Verdienst des Mannes steht außer Zweifel, wiewohl uns keins seiner Werke erhalten ist, und nur die Anführungen derselben sein hohes Ansehen bezeugen. Er war Astronom, Geograph, Mathematiker, Geschichtsforscher, Literarhistoriker, und gelegentlich auch Dichter. Wir theilen zwei Fragmente mit aus ziemlich vielen kleinen Brocken, von denen das erste auch ein Epigramm vorstellen kann.

Ep. I. Es wird einem Gedicht Erigone zugetheilt, das hiernach elegisch war, handelnd von der frommen Tochter des Attikers Ikarios, die sich aus Schmerz über die Ermordung ihres Vaters erhängte, und

Digitized by Google

dafür mit ihm, er als Bootes, sie als Jungfrau, unter die Sterne versetzt wurde.

Ep. II. Hier ist ein Bruchstück aus dem Gedicht Hermes, worin dieser Gott unter Anderem den Himmel befährt, und daselbst die Harmonie der Sphären in Uebereinstimmung mit der von ihm erfundenen siebensaitigen Leier ordnet. Daß die unsre Erde umkreisenden beweglichen Lichter, damals sieben an der Zahl, nämlich Mond, Sonne, Merkur, Venus, Mars, Juppiter, Saturn, eine Musik machen, hatte bereits Pythagoras entdeckt, und Goethe hat es in den Versen:

Die Sonne tönt nach alter Weise
In Bruderſphären Wettgeſang

bestätigt. Man hat die Erigone für einen Theil des Hermes gehalten, das Versmaß aber scheint dagegen zu sprechen. Uebrigens zeigen beide Proben daß Eratosthenes kein sonderlicher Dichter war und auch hierin dem Aristoteles weit nachstand. Seine Gelehrsamkeit zeigte er in den Mythen über den Ursprung der Sternbilder, derenthalb das Gedicht auch besonders angeführt wird. In dem Fragment vernehmen wir auch etwas aus der kosmischen Geographie, über die fünf Zonen, welche schon viel früher erkannt worden waren. Man hatte damals bereits die heiße Zone betreten, und von der nördlichen kalten wenigstens Kunde.

Dioskorides. Dieses Namens gab es mehrere griechische Autoren; die übrigen waren Gelehrte, der vorstehende wird nur als Dichter genannt. Von seinen Lebensumständen wissen wir Nichts. Meleagros nahm ihn in seinen Kranz auf (s. oben S. 18, V. 23 des Vorliedes), und dessen war er gewiß würdig, und mehr als mancher Andere den der verwirrende Vorgesang namhaft macht. Er lebte wahrscheinlich in Alexandria. Ep. XXV (XXX) lobt er den verstorbenen Dichter Machon, Lehrer des Aristophanes von Byzantion. Dar-

Digitized by Google

nach wäre er etwa um 270 zu setzen. Allein aus dem Gedicht erhellt nicht daß Machon eben erst gestorben war. Wir haben fünf Epigramme ihres Inhalts wegen ausgelassen, die Numern des griechischen Originals aber, wie auch sonst noch geschehen ist, den übersetzten Stücken beigefügt.

Ep. II. Die göttliche Macht ist die Strafgerechtigkeit der Götter. Bei der Hochzeit der Treulosen sollen, statt der frohen Lieder des Hymenaeos, mit schlimmer Vorbedeutung unheilvolle Klänge erschallen.

Ep. III. IV. Das Fest des Adonis, den Tod dieses jugendlich schönen Lieblings der Aphrodite feiernd, wurde besonders in Orient begangen, von wo auch der Cultus herstammte, der in Griechenland nie besonders heimisch war. Der Name Adon, Herr, weist schon auf die semitischen Völker hin. Es war ein Frauenfest, im Anfang des Sommers gefeiert, bei dem es nach späterem Zeugniß etwas babylonisch zugieng, und vergegenwärtigte den Tod und die Wiederbelebung des Götterjünglings, als Sinnbild des Absterbens und Wiederauflebens der Natur, worauf der Dienst der Persephone, auch der Bakchoscult hinweist, wie auch die altdeutsche Religion den Sonnenwechsel feiert. Theokritos schildert in einer seiner Idyllen die Festfeier in Alexandria. Bilder des Adonis und der Aphrodite wurden in Prozession getragen. Frauen in ungegürteten Trauerkleidern mit aufgelöstem Haar stimmten Klagelieder an wie um die Todten geschah, mit Schlägen auf die Brust und ähnlichen Excessen. Dieß mag denn bei der schönen Arsinoe sich gar reizend verführerisch ausgenommen haben. Man wird bei dem antiken Cultus nur zu oft an das moderne Heidenthum erinnert; aber das alte, wo die ganze Natur durchgöttert war, ist naiv unschuldig geblieben. Die Bereitwilligkeit des Dichters dem Adonis zu folgen ist ein anmutiger Humor. — Adonis zeugte mit Aphrodite den Priapos.

Digitized by Google